Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die
„Abendpost"
ist das
Verbreitetste deutsche Blatt
des Westens.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 12. Februar 1890. 2. Jahrgang. — No. 36.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Neue Schul-Vorlage für Utah.

Washington, 12. Febr. Senator Edmunds reichte gestern im Senate eine sehr sorgfältig ausgearbeitete, neue Vorlage ein, welche die öffentlichen Schulen in Utah betrifft, und deren Hauptzweck es ist, die schulpflichtigen Kinder des Territoriums dem Einflusse der Mormonen zu entziehen.

Die Bill bestimmt, daß der Gouverneur des Territoriums — gegenwärtig Herr Thomas — zum Schulkommissär desselben mit einem jährlichen Gehalte von $2000 ernannt werde, und es ihm obliege, die Leitung der Schulen zu beaufsichtigen und die Gehälter der einzelnen Schulen aus den vom Staate hierzu bewilligten Geldern zu bestimmen. Der Nachlaßrichter jedes Countys ernennt den Schuldirektor desselben. Religionsunterricht soll ausgeschlossen sein. Von jedem Dollar steuerpflichtigen Vermögens sei eine Spezialsteuer von drei zehntel Prozent zur Bildung eines allgemeinen Schulfonds zu entrichten. Weitere Steuern sollen sodann, wenn nothwendig, zum Bau von Schulhäusern in den einzelnen Schulbezirken erhoben werden. Der Schulkommissär, die Schuldirektoren sowie die Professoren der Deseret-Universität sollen die zu gebrauchenden Schulbücher bestimmen.

Vom Congreß.

Washington, 12. Febr. Das Haus trat heute Vormittag um 11 Uhr zusammen und setzte die Debatte über das in Aussicht genommene Hausregel-Gesetz fort. Herr Dockery von Missouri sprach gegen das neue Gesetz, Herr Morse von Massachusetts zu Gunsten desselben.

Der Senat erkennt die bras. Republik an.

Washington, D. C., 16. Febr. Der Senat hat einstimmig die Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien anerkannt.

Senator Gorman krank.

Washington, 12. Febr. Senator Gorman leidet an einem heftigen Anfalle der Grippe und die Aerzte haben ihm unbedingte Ruhe geboten. Er wird in Folge dessen mindest eine Woche lang den Senatssitzungen fern bleiben.

Ergiebiges Bergwerk.

Great Falls, Mont., 12. Febr. Die Bemühungen einiger Kapitalisten, die Kontrolle über das berühmte „Queen of the Hills"-Bergwerk zu gewinnen, erregt hier viel Interesse. Das Bergwerk ist ein äußerst ergiebiges, und die aus dem etwa 300 Fuß tief in das Bergwerk dringenden Tunnel geschaffte Erde weist große Mengen metallhaltigen Gesteins auf. Eine Eisenbahn berührt gegenwärtig noch nicht das Bergwerkslager, doch viele der Bergleute schaffen ihren Antheil der aus dem Tunnel gewonnenen Erde mittelst Wagen nach den nächstliegenden Schmelzwerken. Die hiesigen Schmelzöfen haben bereits Sendungen von dort, bis zur Höhe von 300 Tonnen den Tag, erhalten.

Rücken immer weiter aus.

New York, 12. Febr. Eine Spezialdepesche von Spokane Falls in Washington meldet, daß dort der demokratische Senator Becker von Montana mit fünf seiner Collegen gestern zusammentraf, und daß alle in einem extra gemietheten Zuge der Union Pacific-Bahn nach Oregon hinüberflüchteten, um Verhaftungen durch sogenannte Bench-Verhaftsbefehle zu entgehen.

Ed. Terry gestorben.

New York, 12. Februar. Edmund Terry, einer der bekanntesten Advokaten New Yorks, starb hier gestern im Alter von 73 Jahren. Terry graduirte in Yale im Jahre 1837 und wurde auf Gesuch Daniel Websters zur Praxis am Obergerichte zugelassen.

Nehmen den Betrieb wieder auf.

Belvidere, N. J., 12. Febr. Die Pequest'schen Eisenhütten im Warren County haben nach beinahe zweijähriger Unterbrechung den Betrieb wieder aufgenommen. Die Hütten sind das Eigenthum der Herren Cooper & Hewitt und beschäftigen eine große Anzahl Arbeiter.

Als verschollen aufgegeben.

Gloucester, Mass., 12. Febr. Der Schooner „Isaac A. Chatzman", mit einer Besatzung von sieben Mann, ist als verschollen aufgegeben worden. Außer der Besatzung des Schiffes befand sich auch auf diesem der Eigenthümer des Schooners „Mattie Winship", Wm. Erickson aus Stockholm, als Passagier.

Gescheitert.

Gloucester, Mass., 12. Febr. Der mit dem Seeinbuttenfang beschäftigte Schooner „Wachussett" ist nahe Fell-Cove, an der Küste Neu-Fundlands gescheitert. Seine Mannschaft wurde gerettet.

Angekommene Dampfer.

New York: „City of Paris" von Liverpool.
Moville: „Ethiopia" von New York nach Glasgow.
Liverpool: „Alicia" von New Orleans.
Baltimore: „Thanemore" von London.
Queenstown: „Lord Gough" von Philadelphia.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 12. Febr. Für Illinois: Fortgesetzt kaltes, schönes Wetter, veränderliche Winde.

Gute Folgen militärischer Disciplin.

New York, 12. Febr. Das katholische Waisenasyl, Ecke der 5. Ave. und 51. Str.; wurde heute Morgen durch Feuer heimgesucht. Keiner der 400 darin untergebrachten Knaben wurde verletzt, ein Umstand, welcher lediglich der in dem Hause herrschenden, militärischen Disciplin zu verdanken ist. Es nahm den Knaben, unter Leitung ihres 14jährigen „Colonel" genau 2½ Minute, das Haus ordnungsmäßig zu verlassen. Der Schaden wird auf $30,000 abgeschätzt.

Am Galgen gebüßt.

Toronto, Ont., 12. Febr. Thos. Kane, welcher im November v. J. seine Frau ermordete, büßte heute Morgen sein Verbrechen am Galgen. Der Mörder blieb bis zum Ende standhaft und betrat festen Schrittes das Schaffot. 16 Minuten, nachdem die Klappe gefallen, war Kane eine Leiche. Seinem Seelsorger, Vater Cruise, hatte er Tags zuvor ein Bekenntniß abgelegt, doch wird dieses wohl niemals bekannt gemacht werden. Kurz vor seinem Tode, als er bereits auf dem Schaffot stand, fragte Gouverneur Greene den Delinquenten, ob er noch etwas zu sagen habe. „Nein, Nichts!" war seine Antwort.

Eine vielgesuchte Persönlichkeit.

Montreal, Canada, 12. Febr. Eyraud, der Mörder des Pariser Constablers Gouff, war am 8. Sept. 1889 im hiesigen Hotel Richelieu abgestiegen, in dessen Fremdenbuch er seinen Namen als „E. B. Van Aerd" eintrug. Seine Geliebte, Gabrielle Bonaparte, welche ihn später der Pariser Polizei als den Mörder nannte, begleitete ihn damals und gab sich im Hotel als seine Tochter aus. Später kam Eyraud nochmals nach Montreal, jedoch allein; verließ die Stadt dann am 1. Febr. 1890, um sich nach New York zu begeben, und seitdem ist jede Spur von ihm verwischt.

Hart bei der Arbeit.

Albany, N.Y., 12. Febr. Der Conferenz-Ausschuß der Weltausstellungs-Vorlage versammelte sich heute Morgen, um sich nach sehr kurzer Sitzung bis um 5 Uhr Nachmittags zu vertagen.

Ausland.

Aus Sibirien.

Entsetzliche Vorgänge in Kara.

Paris, 12. Februar. Russische Flüchtlinge, welche sich hier aufhalten, erhielten kürzlich einen vom 28. Dezember datirten Brief aus Kara im östlichen Sibirien, in welchem ihnen die Nachricht wurde, daß Madame Shihida, eine Dame von vornehmer Abkunft, daselbst Selbstmord begangen habe. Madame Shihida war in früheren Zeiten Erzieherin in Moskau, wurde aber vor einigen Jahren, als man Schriften revolutionären Inhaltes in ihrem Besitze fand, nach Sibirien verbannt. Der Direktor des Gefängnisses zu Kara, durch die Schönheit der Verbannten gefesselt, machte ihr alsbald unziemende Anträge, welche Madame Shihida jedoch entrüstet zurückwies. Auf's Höchste darüber erbost, und nur von dem Gedanken beseelt, sich die Verbannte dennoch zu Willen zu machen, ließ der entmenschte Direktor in Gegenwart der männlichen Sträflinge die unglückliche Frau ihrer Kleider entblößen und durchpeitschen. Um einer Wiederholung dieser Schmach zu entgehen, nahm die Unglückliche sich alsdann das Leben. Andere weibliche Gefangene, ein gleiches Schicksal fürchtend, folgten dem Beispiele und begingen ebenfalls Selbstmord. Daraufhin revoltirten die männlichen Sträflinge, der Gefängnißdirektor beorderte Truppen, um den Aufstand zu unterdrücken und ließ dann die Gefangenen massenweise erschießen, zu Tode foltern und durchpeitschen.

Der Herzog von Orleans verurtheilt.

Paris, 12. Feb. Der Prozeß gegen den jungen Herzog von Orleans wegen Uebertretung des Verbannungsgesetzes fand heute statt. Der Herzog wurde schuldig befunden und zu zweijähriger Haft verurtheilt.

Die Freunde des Herzogs sagen, daß dieser die Handlung des Kammermitgliedes Deprodines durchaus mißbillige, da er unter keinen Umständen irgend welches politisches Kapital aus seinem Erscheinen in Paris habe schlagen wollen.

Der Gerichtssaal war während des Verhörs bis zum Ersticken mit Zuschauern gedrängt. Als das Urtheil verkündet wurde, füllten die Rufe: "Vive l'Armee", "Vive L'Orleans" und "Vive La Republique" in betäubender Weise die Luft. Die Gendarmen waren schließlich gezwungen, einzuschreiten und den Saal zu säubern.

Der Herzog wird wahrscheinlich nicht genöthigt sein, seine Haft sofort anzutreten; man will ihm ein paar Wochen Zeit geben, zu appelliren.

Während des Verhörs erklärte der Herzog, daß er nur zu dem Zwecke nach Paris gekommen sei, um Frankreich seine Dienste als gemeiner Soldat anzubieten. Politik sei von ihm durchaus nicht in Betracht gezogen worden. Als der Herzog in die Conciergerie zurückgeführt wurde, zog er die Vorhänge von den Fenstern des Saales und begrüßte die unten harrende Menge. Die Polizei trieb dieselbe auseinander.

Die Kardinalswürde in Aussicht.

Paris, 12. Febr. Msgr. Rotelli, der päpstliche Botschafter in Paris, wird binnen Kurzem die Kardinalswürde erhalten.

Portugal und England.

London, 12. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Sir James Ferguson, der Untersekretär des auswärtigen Amtes, daß er binnen Kurzem dem Parlamente Papiere vorlegen werde, welche alsbald das freundschaftliche Verhältniß zwischen Portugal und England wieder herstellen würden. Die Gefühle Englands für Portugal seien auch gegenwärtig durchaus nicht feindlicher Natur, und der Grund, weshalb England den von Portugal vorgeschlagenen Vergleiche zur Schlichtung des Streites zwischen beiden Nationen nicht beistimmen könne, habe seine eigenen, schwerwiegenden Ursachen.

Der neue Minister des Innern.

Rio de Janeiro, 12. Febr. Als Nachfolger des zurückgetretenen Ministers des Inneren, Aristides Lobo, ist Cesario Alveno, ein wohlbekannter Republikaner, ernannt worden. Alveno war bisher Präsident der Provinz Rio und Redakteur eines einflußreichen, liberalen Blattes. Er ist etwa 50 Jahre alt, sehr reich und überall als hochgebildeter Mann geschätzt.

Will und muß ihn haben.

Madrid, 12. Febr. Die spanische Regierung ist fest entschlossen, den nach Amerika geflüchteten Betrüger, welcher Unsummen der kubanischen Zollverwaltung unterschlagen, vor die spanischen Gerichte zu bringen.

Gute Wirkung der kaiserlichen Erlasse.

Berlin, 12. Febr. In Folge der günstigen Erlasse Kaiser Wilhelms, die arbeitenden Klassen betreffend, haben die Sozialisten die Idee, einen allgemeinen Ausstand im kommenden Mai anzuordnen, fallen gelassen.

Das amerikanische Uebungsgeschwader.

Paris, 12. Febr. Das amerikanische Uebungsgeschwader ist gestern Abend im Hafen von Ville Franche eingelaufen.

Tagesereignisse.

— In Rio de Janeiro ist der Minister des Innern, Aristides Lobo, zurückgetreten, da er sich mit General Da Fonseca überworfen hat.

— In Lissabon ist es in Folge republikanischer Kundgebungen auf dem Dom Pedro-Platze zu Ruhestörungen gekommen. Polizei und Truppen mußten aufgeboten werden, um die lärmende Volksmenge auseinander zu treiben. Etwa achtundzwanzig Personen wurden verhaftet.

— In Sofia ist der Verschwörer Panitza sammt seinen Anhängern aus dem bulgarischen Heere ausgestoßen worden, und bürgerliche Gerichte werden über ihn aburtheilen.

— Aus Wien meldet man, daß der deutsche Reichskanzler vertrauliche Noten nach Rom und Wien gerichtet habe, um die Ansichten der beiden Regierungen über die in Aussicht genommene Arbeiter-Konferenz kennen zu lernen.

— Fürst Alexander von Battenberg, Bulgariens einstiger Herrscher, hat an den Fürsten Ferdinand ein Schreiben gesandt und ihm versichert, daß er um die Panitza'sche Verschwörung nicht nur nichts gewußt habe, sondern auch nicht im Entferntesten den Wunsch hege, je wieder Bulgariens Boden zu betreten.

— In dem Schachturniere zu Cuba hat Tschigorin das 20. und letzte Spiel über Günsberg gewonnen und damit den Sieg davongetragen.

— Eine Feuersbrunst in der Rue Scribe zu Paris hat die berühmte Osborne'sche Bibliothek vernichtet. Bücher und alle unersetzlichen Schriften aus der Zeit Cromwells und der Stuarts im Werthe von etwa $40,000 verbrannten.

— Die Commission zur Prüfung der elektrischen Hinrichtungsvorrichtungen in den Staatsgefängnissen New Yorks berichtet, daß die Vorrichtungen äußerst gute sind, ihren Dienst ohne Hindernisse verrichten, und daß der durch sie bewirkte Tod innerhalb vier Sekunden eintreten muß.

— In New York starb gestern infolge eines Herzschlages, verschlimmert durch übermäßiges Trinken, General John A. Foster. Seine Leiche fand man gestern Morgen in dem Hinterzimmer eines Grundeigenthumbureaus am Broadway.

— In Hull, Ont., widersetzte sich ein Pöbelhaufen dem Predigen der Missionärin Bertha Wright in der Little Missionshalle daselbst. Etwa 1000 Personen griffen das Gebäude an, zertrümmerten es vollständig und verwundeten die Predigerin sowie sechs ihrer Begleiter, zum Theil erheblich, durch Steinwürfe.

— Wie aus Washington gemeldet wird, soll dem Präsidenten bereits ein Uebereinkommen der Bundescommission und der Chippewa-Indianer vorliegen, nach welchem letztere gesonnen sind, ihre in Minnesota gelegene Reservation an die Bundesregierung abzutreten. Die Eröffnung der Reservation wird jedoch wahrscheinlich erst im Sommer d. J. erfolgen können.

— In Richmond, Mo., sind zwei Männer durch die einstürzende Mauer eines kurz zuvor ausgebrannten Hauses erschlagen und eine Frau schwer verletzt worden.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Sehr wohlhabend, aber sehr geizig.

Näheres über die „reichste Frau in Amerika".

Frau Green bei einem Arzte.

Frau Hetty Green, welche heute wieder mit ihrem Advokaten in Richter Collins Gericht erschien, um den Verkauf der Sektion 21 von Cicero an die Grant Lokomotiv Werke um $602,000 rückgängig zu machen und den Grund und Boden durch ein Mehrangebot von $100,000 für sich zu erwerben, ist eine interessante Persönlichkeit.

Sie ist vielleicht die reichste Frau in Amerika, denn ihr Vermögen wird auf $50,000,000 geschätzt — auf $34,000,000 giebt sie selbst an — dabei besitzt sie aber eine Charaktereigenschaft, die zu diesem kolossalen Reichthum durchaus nicht recht passen will, nämlich einen mehr als schmutzigen Geiz. Von ihrem Vater, einem Walfischfahrer aus Massachusets, hatte sie bereits $9,000,000 geerbt und durch den Tod einer Tante kamen $4,000,000 hinzu. Sie spekulirte sehr glücklich und hatte bald ihr Vermögen verdoppelt.

Ihre Ehe mit Harry Green war eine reine Geschäftssache gewesen. Frau Green stand in Geschäftsverbindung mit der Bank der Gebrüder Cisko und führte deren Ruin dadurch herbei, daß sie auf ein unbegründetes Gerücht hin ihre sämmtlichen Depositen aus dem Geschäft zurückzog.

Bei einem prominenten Arzte in New York führte sich Frau Green einst als eine arme Frau ein, um für ihren Sohn unentgeltliche Behandlung zu erhalten. Der Jünger Aeskulaps kam aber schließlich hinter ihren Reichthum und hielt sich schadlos.

Bei ihrem gestrigen Erscheinen vor Gericht trug die arme reiche Dame einen Anzug, der vielleicht im Ganzen $25 werth war. Einen besseren kann sie sich ja wohl auch nicht „leisten".

Gesetzliche Haarspaltereien.

Warum eine Bahngesellschaft der Zahlung von Schadenersatz entgeht.

Das Urtheil, welchem zu Folge die Atchinson, Topeka und Santa Fe Bahn dem Herrn Henry und der Frau Paulina Lenz, deren Eigenthum durch den Bau des Viadukts an der 18. Str. geschädigt worden war, $10,000 Schadenersatz zahlen sollte, ist vom Apellationsgericht umgestoßen worden. Die Entscheidung ist, in Anbetracht der Thatsachen, welche zu ihr führten, eine hochinteressante, indem der in Rede stehende Viadukt gemeinschaftlich von der Stadt und der Chicago & Indiana-Bahn gebaut wurde und die Atchison, Topeka und Santa Fe Bahn-Gesellschaft erst nachträglich mit der Chicago und Western Indiana eine Privatabmachung traf, nach welcher sie gegen die Erlaubniß zur ebenfalsigen Benutzung des Viadukts noch nachträglich zu den Baukosten beisteuerte. Der Richter hielt nun dafür, daß die A. T. und S. F.-Bahn, da sie keine der gesetzlichen Erbauer des Viadukts gewesen sei, auch nicht für den durch den Viadukt entstehenden Schaden verantwortlich gemacht werden könne.

Die Nachtseiten unserer Gesellschaft.

Wanderungen eines Findlings.

Die Wirthin eines verrufenen Hauses in der 4. Ave. brachte gestern Abend kurz nach elf Uhr einen halbverhungerten Säugling nach der Harrison Str. Station und erklärte, derselbe sei von seiner Mutter, einer 16jährigen Insassin eines schlechten Hauses der S. Clark Str., bei ihr zurückgelassen. Die Frau erklärte, daß sie das Kind ihrer Mutter habe wiederbringen wollen, daß ihr aber der Eintritt in das Haus verweigert wurde. Die Matrone der Station wollte mit dem Kinde nichts zu thun haben und weigerte sich es aufzunehmen. Die Frau nahm das kranke Geschöpf wieder mit sich und trug es nach dem Hause an der Clark Str., wo sie unbemerkt Eintritt fand und das Baby auf ein Sopha niederlegte. Darauf entfernte sie sich. Die verkommenen Insassinnen des Hauses gaben dem unglücklichen Geschöpf Schnaps zu trinken, worauf es so krank wurde, daß ein Arzt gerufen werden mußte. Um aber die Kosten für die Arznei zu ersparen und vielleicht auch aus anderen Gründen riefen die Frauenzimmer eine Droschke herbei und zwei von ihnen brachten das kleine Wesen nach dem Findelhause. Die tief gesunkene Mutter des Kindes war froh, es los zu sein.

Der Prozeß gegen Twombley und Genossen.

In dem Prozesse gegen die für das Eisenbahnunglück von Englewood verantwortlich gemachten Angestellten der Rock Island Bahn, Seth Twombly, Henry La Cloche und Charles Buford waren bis Mittag elf Geschworene angenommen und der letzte wird jedenfalls im Laufe des Nachmittags hinzukommen. Die Namen derselben sind: James H. Clark, Peter J. Askland, William H. Bell, William M. Lockwood, Hiram Jackmap, Frank H. Miller, Leroy S. Stringham und John L. Hoerberg.

Von acht anderen einberufenen Geschworenen waren 4 peremptorisch zurückgewiesen und 4 aus Gründen entlassen worden.

Im Ernste begonnen.

Der Prozeß gegen die Geschworenen-Bestecher.

Vier bekennen sich schuldig und treten als Staatszeugen auf.

Wird Grahams Bürgschaft bezahlt werden?

Heute begannen die Verhandlungen gegen die Geschworenenbestecher im Ernste vor Richter Waterman, und zwar damit, daß die Angeklagten Frederick Smith, Hanks, Salomon und Konen sich für schuldig erklärten und als Staatszeugen gegen Kavanaugh und O'Donnell aufzutreten sich bereit erklärten. Smith war längere Zeit unentschieden, ob er sich für schuldig erklären sollte oder nicht. Um 11 Uhr wurde mit der Auswahl der Geschworenen begonnen.

Die an die zum Geschworenendienst Berufenen gerichteten Fragen bewegten sich in dem üblichen Geleise, ob sie schon über den Fall gelesen hätten u. s. w., nur Einer wurde gefragt, ob er ein Clan-na-Gael sei, welche Frage er mit Nein beantwortete.

Herr John Graham ist zur Zeit einer der meistgesuchtesten Leute in Onkel Sams weitem Gebiet. Nicht, daß die Bürgerschaft Chicagos an dem „Geschworenenbestecher" an und für sich soviel verloren hätte — seine Species ist hier ja noch sonst mehrfach vertreten — aber der Staatsanwalt will sein Geld und die Bürgen des Verschwundenen wollen weder Herrn Graham herbeischaffen, noch auch mit ihren von Gottes und Rechtswegen bereits jetzt verfallenen und auch von Richter Waterman schon verfallen erklärten dreißigtausend Dollars herausrücken.

Der Sheriff hat bereits einen Verhaftsbefehl gegen Graham in der Tasche und besagt der Letztere außerdem, daß er ihn, sowohl als seine Bürgen am ersten Montag in März vor das Forum des gestrengen Kriminalrichters bringen soll, zu welcher Zeit die Letzteren, falls sie einen solchen haben, einen Grund angeben mögen, weswegen die Bürgschaft nicht sofort eingetrieben werden könne. Binnen spätestens neunzig Tagen aber müßte dann der Sheriff das Geld kollektiren.

Das sieht nun Alles sehr einfach aus, aber man kann sich darauf verlassen, daß Grahams Vertreter Alles versuchen werden, um dem County seinen gerechten Raub abzujagen, die Maschen des Gesetzes sind hierzulande ja so weit. Wenn es Herrn Foster gelingt, wie er beabsichtigt, sich als Grahams Advokat einzudrängen und seine Behauptung, daß die seinem „Clienten" zur Last gelegte Verschwörung unter den Begriff eines „Vergehens" falle und somit den gesetzlichen Bestimmungen zu Folge auch in Abwesenheit Grahams verhandelt werden könne, aufrecht zu erhalten, so wird der Staatsanwalt ungewöhnlichen Witz entfalten müssen, um zu seinem Gelde zu kommen. Jedenfalls ist eine Verfalls-Erklärung noch lange keine Bezahlung.

Kurz und Neu.

* David Green, ein Theilhaber der Eisenwaarenfirma Green & Shimberg von 112 und 114 W. Harrison Str., wurde von seiner Frau Rachel wegen Grausamkeit auf Scheidung verklagt. Green ist ziemlich wohlhabend und soll $6000 jährliches Einkommen haben.

* Das Staatsobergericht hat dem wegen Fälschung von Lagerhausscheinen, durch welche er die Merchants Loan and Trust Co. betrogen hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilten James W. Sykes einen neuen Prozeß bewilligt. Ein technischer Fehler in der Anklage ist der Grund der Kassirung des ersten Urtheils.

* Charles Sallers verstarb in Folge von Verletzungen, die er in den Maschinenwerkstätten in Pullman erhalten hatte.

* Richter Collins gewährte heute der Frau Celia Raphael eine Scheidung von ihrem Manne Julius Raphael und sprach ihr zugleich $3 wöchentliche Alimente zu. Frau Celia hatte ihren Mann der Grausamkeit beschuldigt.

* Die beiden Elephanten, die der Circusbesitzer Grenier im Lincoln Park zurückgelassen hatte, sind glücklich an ihrem Bestimmungsorte Woodburn, Ore., angekommen und haben mit dem McMahon'schen Circus Winterquartier bezogen.

* Die Möbel-Finisher von Chicago sind auf morgen Abend 8 Uhr zu einer Massenversammlung in der Halle 541 18. Str. eingeladen, um eine Organisation zur Sicherung ihrer Interessen zu Stande zu bringen. Die Einladung geht von der Möbel-Finisher-Union aus.

* Etwa 200 Grundeigenthümer aus der Halsted Str., von der Brücke bis zur 39. Str., protestirten gestern in einer Versammlung in Burkes Halle gegen die Verbreiterung dieses Straßenzuges. Die Grundeigenthümer fürchten, daß sie eventuell die Kosten einer Verbreiterung zum Nutzen einer Hochbahngesellschaft tragen sollen. Ein Comite wird dem Stadtrath die Sache vorlegen.

* Hermann Pfeifer, der dem jungen Anthony Schillo in der Eisengießerei an Clinton und Polk Str. an Montag Abend mehrere Messerstiche beibrachte, wurde heute von Richter Doyle unter $3000 Bürgschaft gestellt. Er ist des Angriffs mit der Absicht zu tödten angeklagt. Die Aerzte des County-Hospitals können noch nicht sagen, ob Schillo mit dem Leben davon kommen wird.

Eine Niederlage für „Baron" Yerkes.

Er kann nicht doppeltes Fahrgeld berechnen.

So entscheidet auch das Appellationsgericht.

Das Appellationsgericht gab heute Entscheidungen in 23 Fällen ab, darunter auch eine in dem berühmten Processe von Frank McMahon gegen den „Baron" Yerkes, oder vielmehr die von diesem vertretenen Straßenbahngesellschaft der Nordseite. McMahon behauptete nämlich, er könne an der Ecke von Randolph und La Salle Str., sobald die Car den Tunnel verlassen habe, einsteigen, wenn er nördlich fahren wolle, ohne doppeltes Fahrgeld bezahlen zu müssen, der Condukteur des Herrn Yerkes bestritt es, den Instruktionen seines Herrn und Meisters gemäß, und zwang ihn, sich der Regel des „Barons", welche bestimmte, daß die dort einsteigenden Personen doppeltes Fahrgeld bezahlen müssen, zu fügen. McMahon brachte daraufhin gegen den „Baron" im Kreisgericht eine Schadenersatzklage ein, welche vom Richter Baker zu seinen Gunsten entschieden wurde.

Herr Yerkes wandte sich an das Appellationsgericht, das ihn aber heute abwies und Richter Bakers Entscheidung bestätigte. Wahrscheinlich wird sich der „Baron" noch an die „Supreme Court" wenden, doch wird er voraussichtlich auch da wenig Glück haben. Vorläufig ist er ja so klug und berechnet nur noch einen Fahrpreis.

Zwei Industrieritter.

Wollten sich Geld auf falsche Checks verschaffen.

Wegen Ausgabe von Checks auf eine gar nicht existirende Bank, sitzen zwei Jünglinge, P. C. Parker und James Donaghue im Countygefängniß. Die beiden Edlen hatten sich in Kensington Formulare für eine „zweite Nationalbank von Hammond" drucken und einen Gummistempel zur Beglaubigung der Checks machen lassen. Mit einer Anzahl auf verschiedene Beträge ausgestellter und „beglaubigter" Checks versehen, versuchte Parker sein Glück in der S. Water Str., kaufte von J. H. Weaver & Co. Waaren im Betrage von $46.50 und gab dafür einen Check über $75 in Zahlung, auf den er $28.50 zurück erhielt. Auf ähnliche Weise wurde Henry S. Sloan beschwindelt. Der Betrug stellte sich natürlich bald heraus, und Parker wurde verhaftet, als er die gekauften Waaren, die er sich nach Hammond hatte schicken lassen, reklamiren wollte. Parker wurde nach Chicago gebracht und Donaghue, der ihn hier besuchte, erregte den Argwohn der Polizei, die eine Durchsuchung seiner Wohnung vornahm und hier Beweise genug gegen ihn vorfand, um auch ihn zu verhaften. Donaghue ist erst 19 Jahre alt und war Porter im Bristol Hotel, Parker soll ein Deutscher sein und von Indianapolis kommen.

Die Kosten der Stadtverwaltung.

Eine wichtige Frage für den Stadtrath.

Eine der wichtigsten Fragen, welche der Stadtrath in allernächster Zeit zu erledigen haben wird, bezieht sich auf die Kosten der Stadtverwaltung. Die Abschätzung des Eigenthums in diesem Jahre beträgt in runder Summe über zweihundert Millionen Dollars, was bei einer Auflage von zwei Prozent Steuern einen Betrag von vier Millionen Dollars ergeben würde. Die Licenzen aller Art werden $2,780,000 bringen. Die Gesammtsumme aller Einnahmen welche der Stadtrath für sich beanspruchen kann, wird inclusive der Schul- und Wassersteuern $11,500,000 betragen. Wie mit dieser Summe die Stadt ein ganzes Jahr lang zu verwalten und alle Verbesserungen auszuführen, das wird der Stadtrath zu entscheiden haben. Die verschiedenen städtischen Departements verlangen nämlich in ihren Voranschlägen $14,000,000. Die fehlenden zwei und ein halb Millionen herbeizuschaffen oder die Bewilligungen zu beschneiden, sind die einzigen Wege, die übrig bleiben, wenn kein Defizit entstehen soll. Zwar sind nahezu zwei Millionen Dollars im allgemeinen Fond, dieser Fond ist aber da zur Bestreitung der laufenden Ausgaben, bis die Steuern von 1890 collektirt werden können, was nicht vor 1891 der Fall sein wird. Die Herren Aldermänner werden also ihre staatsmännische Weisheit jetzt leuchten lassen müssen, um des Pudels Kern in dieser Sache zu finden.

* Der reiche an der Ecke von Sheffield und Noble Ave. wohnhafte Wagenfabrikant M. Johnson hat beim Richter Horton um eine Scheidung von seiner Frau Dorothea Johnson, welche ihm angeblich das Leben zur Hölle macht, nachgesucht. Frau Johnson ist mit der gewünschten Scheidung auch ganz einverstanden, will aber das betreffende Dekret sich selber und nicht ihrem Manne, von dem sie behauptet, daß derselbe sie auf' Grausamste behandle, zugesprochen haben.

* Das junge Mädchen, das am Montag Abend in dem Corridor des Hauses 448 W. Randolph Str. besinnungslos vorgefunden wurde und später seinen Namen als Maggie Ryan angegeben hatte, scheint aus Liebesgram zu dem Selbstmordversuch getrieben worden zu sein. Sie wohnte mit ihrer Mutter und vier Brüdern in 225 Noble Str.

Schön Alice.

Die excentrische Tochter des Millionärs Snell.

Sie geht unter sonderbaren Umständen eine zweite Ehe ein.

Ein farbiger Prediger mußte sie trauen.

Wie sie den Offizieren im Fort Monroe die Köpfe verdrehte.

Die jüngste Tochter des ermordeten Millionärs Amos Snell, welche durch ihr extravagantes Auftreten, sowie durch ihre, vor kaum anderthalb Jahren erlangte Scheidung von dem damaligen Chef der hiesigen Börsen-Commissions-Firma W. S. McCrea & Co. und tausend andere Eskapaden tollster Art der Klatschsucht der sogenannten „Gesellschaft" bereits so unerschöpflichen Stoff geboten, hat am 3. d. Mts. wieder einen neuen Geniestreich geliefert. Ihre erste unglückliche Ehe scheint der „schneidigen" Schönen — denn schön ist sie wie ein Engel und steinreich dazu — den Glauben an die Männer durchaus nicht geraubt zu haben, denn an dem bereits vorerwähnten 3. Februar hat sie sich abermals und zwar auf höchst romantische Art in die Rosenfesseln der Ehe schmieden lassen.

In der Meinung nämlich, daß der Mensch, selbst, wenn er eine „Lady" ist in der landläufigsten Bedeutung des Wortes, mit allen Reizen des Körpers und des Geldsacks ausgestattet, dazu erst zweiundzwanzig Sommer alt ist und Alice Snell-McCrea heißt, trotz unseres vorgeschrittenen Zeitalters eigentlich doch anstandshalber nicht alle paar Wochen heirathen kann, hat sie sich diesmal, um wenigstens beim Eingehen ihres vorläufig zweiten Ehebundes doch einmal etwas ganz Besonderes zu haben, von einem farbigen Geistlichen trauen lassen. Wahrscheinlich hat ihr dabei der Gedanke zu Grunde gelegen, daß, wo das Band, das der Weiße geschmiedet, so bald, nämlich nach dreieinhalbjähriger Ehe, zerrissen, der Schwarze vielleicht einen dauerhafteren „Job" zu Stande bringen werde. Im Interesse des glücklichen Gatten No. 2, des Herrn Douglas Green von New York, ist das ja vielleicht auch zu wünschen. Gehen wir aber, ehe wir dazu kommen, ihren „denkwürdigen" Hochzeitstag zu besprechen, einen Augenblick kurz auf die letzten Jahre ihrer Vorgeschichte zurück.

Fräulein Alice Snell war schon in ihrem siebzehnten Jahre auf der hiesigen Westseite anerkannt als „die Schönste im ganzen Land" und die Zahl ihrer Bewerber war Legion. Sie verstand es aber auch, die reizende Alice, sich die Herzen der Jennesse d'oree im Sturm zu erobern und selbst der Umstand, daß sie tagsüber in ungefähr acht bis zehn verschiedenen Toiletten, eine immer kostbarer und pikanter als die andere, auftrat, ließ die Herzen der muthigen Freier nicht erbeben, war sie doch das Töchterlein des Millionärs Snell und ihre dereinstige Mitgift eine fürstliche. Nun, um es kurz zu machen, der bereits vorerwähnte Herr Willey S. McCrea lief seinen Bewerbern den Rang ab und „führte die Braut heim". Als dann im Oktober vorigen Jahres Richter Collins das unbequeme Band wieder gelöst hatte, schüttelte schön Alice den Staub Chicagos von ihren niedlichen Füßchen und wandte sich nach New York.

Ihre dortigen Triumphe übertrafen womöglich die in Chicago errungenen noch und wenn die entzückende junge Wittwe in märchenhaftem Aufzuge, nach allen Seiten hin huldvollst lächelnd, durch den Central Park fuhr, dann — so berichtet die Fama — „brachen die Herzen der dortigen „Dudes" sektionsweise". Aber auch die „schneidige" Zweiundzwanzigjährige wurde dort abermals vom Schicksal ereilt. Douglas Green, ein schmucker, reicher Bankier, hatte es ihr angethan. Man beschloß, fortan zu Zweit den Lebensweg mit einander zu wandeln und das, ohne daß die „Gesellschaft" auch nur eine Ahnung von diesem Beschlusse hatte. Dem guten Herzen der abermals glücklichen Braut war es aber nicht möglich, den Schritt in Gegenwart all' ihrer dortigen Verehrer zu thun. Sie wußte, daß dies für Viele derselben zu viel gewesen wäre.

So reiste sie dann eines schönen Tages nach dem fashionablen Fort Monroe in Virginien, woselbst sie nach kaum vierzehntägigem Aufenthalt den dortigen Offizieren bereits dermaßen den Kopf verdreht hatte, daß die Wehrhaftigkeit der Bundesarmee bedenklich unter der allgemeinen Liebesepidemie, von welcher die Herzen Onkel Sams schmucker Krieger befallen wurden, zu leiden anfing und ein feuriger Infanterie-Hauptmann als der allgemein anerkannte Günstling der schönen Wittwe bald für den Glücklichsten der Sterblichen gehalten wurde.

Da erschien Herr Douglas Green und die Aktien des Marssohnes sanken wie die Kartoffelpreise im Spätherbst. Zwei Tage lang wichen die Beiden einander nicht von der Seite, dann sagte schön Alice: „Wenn Du mich heute nicht heirathest, so siehst Du mich nie wieder, und ein farbiger Pastor soll's besorgen." Wenige Stunden später befanden sich Herr und Frau Douglas Green, zu Hampton „farbig getraut", ein glückliches Ehepaar, auf dem Wege nach Washington. Die Garnison von Fort Monroe ist der Verzweiflung nahe.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: **F. Glogauer & Co.**

181 Washington Str......Chicago

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Mittwoch, den 12. Februar 1890.

Daß die Schweiz die von ihr angeregte internationale „Arbeitsconferenz" nicht fallen lassen will, weil der Kaiser Wilhelm ein Jahr später auch eine vorgeschlagen hat, kann ihr Niemand übel nehmen. Der Gedanke ist, als er von Bern ausging, von Bismark für unausführbar und von seinen Leiborganen sogar für kindlich-naiv erklärt worden. Dadurch, daß er jetzt von Berlin aus wiederholt wird, dürfte er weder ausführbarer noch reifer werden. Im Gegentheil wird wenigstens Frankreich eher auf einen schweizerischen, als auf einen deutschen Vorschlag eingehen wollen, und ohne die Mitwirkung der französischen Republik wäre die Conferenz vollends zur Ergebnißlosigkeit verurtheilt. Wenn es also dem deutschen Kaiser so sehr Ernst ist, wie man nach seinen neuesten Kundgebungen annehmen muß, so wird er sich damit einverstanden erklären, daß die ältere Einladung der Schweiz seiner eigenen vorgezogen wird und die friedliche Zusammenkunft der hervorragendsten Industrievölker Europas in Bern stattfindet.

Für das Ergebniß ist der Ort der Zusammenkunft ohnehin völlig belanglos. Die Hauptschwierigkeit besteht darin, wirthschaftliche Vereinbarungen zwischen Ländern zu treffen, die bei manchen Gleichartigkeiten doch auf ganz verschiedenen Entwickelungsstufen stehen. In England ist die maschinenmäßige Massen- und Großproduktion bereits vollständig durchgeschlagen. Eigentliche Handwerker gibt es dort ebenso wenig, wie in den Ver. Staaten. Die Arbeiter sind „Hände", welche die Maschinen zu bedienen haben, und die Arbeitstheilung ist bis in's Kleinste derartig durchgeführt, daß auch Frauen und Kinder in großartigem Maßstabe zur Produktion herangezogen werden können. In dieser Beziehung, aber auch nur in dieser, liegen die Verhältnisse in Belgien ganz ähnlich. Während aber die britischen Arbeiter die gesetzliche und thatsächliche Anerkennung ihrer Gewerkvereine, den neunstündigen Arbeitstag und eine stattliche Anzahl von Schutzgesetzen erkämpft haben, sind die belgischen nahezu völlig recht- und schutzlos. In Deutschland ringt das Handwerk noch immer mit der Großproduktion und hat es erst vor wenigen Jahren durchgesetzt, daß die alten Innungen durch Gesetze in ein Scheindasein zurück galvanisirt wurden. Auch haben die deutschen Arbeiter, hauptsächlich in Folge der sozialistischen Agitation, eine ganz andere, man könnte sagen idealere Auffassung von der Aufgabe des Staates, als die sehr nüchtern denkenden Engländer. In Frankreich vollends haben sich noch so viele Reste des selbstständig betriebenen Kunsthandwerkes und so viele revolutionäre Ueberlieferungen erhalten, daß eine Uebereinstimmung mit den anderen Industrieländern in Bezug auf die Regelung der Arbeiterfragen beinahe ausgeschlossen erscheint.

Bei alledem verdient es Anerkennung, daß in Europa die Regierenden diese Fragen ernsthaft nehmen und ihr Bestes versuchen, die staatlichen Einrichtungen den großartigen wirthschaftlichen Veränderungen der Neuzeit allmälig anzupassen. Wenn auch nicht allemal „praktische Ergebnisse" erreicht werden, so werden doch Grundlagen geschaffen, auf denen sich vielleicht später weiter bauen läßt. Mit der höhnischen Frage amerikanischer Blätter, ob Kaiser Wilhelm sich zu Karl Marx bekehrt habe, wird der Kern der „staatssozialistischen" Bestrebungen nicht getroffen. Die eitle amerikanische Republik mag es noch erleben, daß die „abgelebten Monarchien" ihr auf dem Gebiete der wirthschaftlichen Umwälzungen mächtig voranschreiten und sie zur Nachfolge zwingen.

Sprecher Reed ist von seinen eigenen Parteigenossen im Stiche gelassen und sogar recht empfindlich gezüchtigt worden. Er wollte seine neue Geschäftsordnung ohne Weiteres angenommen haben und ließ daher gestern durch sein Mundstück, Cannon von Illinois, den Antrag stellen, daß die Debatte, die noch gar nicht recht begonnen hatte, sofort geschlossen werden solle. Die Demokraten, die sich bisher gleichgiltig gezeigt hatten, weil der Sprecher ja doch nicht die mindeste Rücksicht auf sie nimmt, hielten es für nothwendig, gegen die völlige „Erwürgung" der Minderheit wenigstens einen „theoretischen" Einspruch zu erheben. Springer bekämpfte daher den Antrag Cannons. Er wird sich aber selbst wohl nicht wenig gewundert haben, als die Abstimmung ergab, daß eine ganze Anzahl von Republikanern gegen die Durchpeitschung der Reed'schen Geschäftsordnung und für die Fortsetzung der Debatte bis zum Freitag gestimmt hatte. Cannon, der von diesem Ausgange ebenfalls ganz verblüfft war, suchte seinen Aerger dadurch zu verbergen, daß er zu dem Collegen Springer hinüberging und demselben zu seinem schönen Erfolge Glück wünschte.

Da das Reed'sche Machwerk schließlich doch angenommen werden wird, so könnte es am Ende gleichgiltig erscheinen, ob es am Dienstag oder am Freitag in Kraft tritt. Viele Republikaner aber wollten dem aufgeblasenen Demagogen aus Maine doch einmal zeigen, daß ein Ochsenfrosch noch lange kein Löwe ist, wenn er auch noch so laut brüllt. Dem Herrn Reed sind die Lobeserhebungen, welche die allezeit liebedienerische Parteipresse ihm darbringen zu müssen glaubte, gewaltig zu Kopfe gestiegen. Er bildet sich ein, daß er ganz allein die parlamentarischen Mißbräuche die sich im Laufe eines Jahrhunderts herausgebildet haben, mit Stumpf und Stiel ausrotten kann. Welche Gewohnheiten oder Einrichtungen zu den Mißbräuchen zu rechnen sind, darüber behält er sich selbst die Entscheidung vor. Diese Anmaßung haben die Republikaner gestern mit Recht zurückgewiesen, und es ist zu hoffen, daß sie auch in Zukunft ähnliche „Mißbräuche", wie das Recht der freien Rede und der parlamentarischen Erörterung, gegen den unerträglich dünkelhaften „Staatsmann" aus Maine vertheidigen werden.

Den irischen Gewerbspatrioten, welche beständig über die Leiden Irlands flennen und für die arme geknechtete Insel Almosen erbetteln, tritt jetzt endlich auch die „amerikanische" Presse entschieden entgegen. Sie beantwortet den Aufruf des Präsidenten der irisch-amerikanischen Nationalliga um Beisteuern zu der bevorstehenden Wahlschlacht mit einigen höchst beweiskräftigen Ziffern. Die Pächter in Irland sind nämlich in Folge einer Reihe von guten Ernten und der Verringerung der Landrente um 25 bis 50 Prozent augenblicklich so vorzüglich gestellt, daß sie dem Pächter-Schutzbunde binnen zwei Monaten $165,000 und anderen „patriotischen" Vereinen mindestens $75,000 zur Verfügung stellen konnten. Da neun Zehntel der Bevölkerung ohnehin zur „Nationalpartei" halten, so ist schlechterdings nicht einzusehen, wozu dieselbe bei den Wahlen viel Geld zu verausgaben hätte. Die Enthüllungen, die der Ermordung des Dr. Cronin folgten, lassen denn auch keinen Zweifel darüber aufkommen, in wessen Taschen die Riesensummen fließen, welche den irischen Tagelöhnern und Dienstmädchen in Amerika und Australien abgelockt werden. Früher stand die „amerikanische" Presse den „patriotischen" irischen Fechtbrüdern immer wacker zur Seite. Jetzt schämt sie sich doch der Rolle, die sie Jahre lang zum Nutzen einiger Fechtgenies gespielt hat.

Dicht bei der politischen Hauptstadt Canadas haben sich in den letzten Tagen wahrhaft widerwärtige Dinge zugetragen. In der Nähe von Ottawa liegt die Stadt Hull, deren Bevölkerung fast ausschließlich katholisch ist. Eine fanatische alte Jungfer bedauerte die armen „Papisten" so sehr, daß sie mit einer Bande Gleichgesinnter, die sich „Evangelisten" nennen, einen förmlichen Bekehrungs- und Kreuzzug unternahm. Die Katholiken von Hull wiesen zwar die aufdringlichen Bekehrer sehr energisch zurück, aber diese kamen immer wieder und betrugen sich so, daß man sie endlich mit Steinen heraus bombardirte. Nun wollen sich 1000 „christliche Jünglinge" um die religionseifrige Jungfrau schaaren und die Huller zwingen, die Evangelisten in ihren Straßen predigen, singen und beten zu lassen. Darüber mag es noch häufig zu Blutvergießen kommen, denn die „Glaubenskämpfe" in Canada werden mit einer Erbitterung geführt, die an das sechzehnte Jahrhundert erinnert. Es wäre viel gemüthlicher in der Welt, wenn nicht gewisse Leute sich so sehr um das Seelenheil anderer Menschen bekümmern wollten.

Lokalbericht.

Gestrige Brände.

In dem Lumpenspeicher und der Wohnung von R. Levin, 209 Division Str., brach gestern Abend 7 Uhr ein Feuer aus, das am Gebäude einen Schaden von $500 anrichtete. Levin verlor ein Pferd im Werth von $40 und Waaren im Betrage von $25.

Die von E. Blend bewohnte Cottage 1109 Elston Ave. wurde Nachmittags durch einen Brand um $10 beschädigt.

Einige Kinder, die mit Streichhölzern spielten, setzten vor dem Hause 260 W. Indiana Str. den Seitenweg in Brand, doch war der Schaden nur unbedeutend.

Ernst Nottles Wohnung, 5531 S. May Straße, wurde Abends 9½ Uhr durch einen Brand um $800 beschädigt. Außerdem hatte Nottle einen Verlust von $300 an persönlichem Eigenthum zu verzeichnen.

Um 10 Uhr Abends brannte das von Ernst Madell bewohnte zweistöckige Gebäude, 5521 Tracy Ave., nieder. Der Schaden beträgt $1600.

Hätte schlimm werden können.

In dem Rauchhause hinter dem Fleischergeschäft von Chris. Jckes, No. 155 Wells Str., brach heute früh halb ein Uhr ein Feuer aus. Die grellen Flammen versetzten die Bewohner des Vordergebäudes in Schrecken, und drei farbige Frauen, die im Hause wohnten, begaben sich in höchst mangelhafter Toilette auf die Straße. Frau Mack raffte eiligst ihre beiden kleinen Kinder auf und es gelang ihr nur mit Mühe, durch den dicken Rauch das Freie zu gewinnen; ebenso ging es den andern beiden farbigen Frauen, Frau Scott und Moore. Die Frau des Ladenbesitzers erwachte gerade zur Zeit, um ihren vom Rauch schon fast besinnungslosen siebenjährigen Sohn zu retten.

Der Brand blieb durch die Bemühungen der Feuerwehr auf den hinteren Theil des Gebäudes beschränkt, und der Schaden beträgt etwa $500.

Sie versöhnten sich wieder.

In der Brown Str., nahe der Maxwell Str., spielte sich gestern Nachmittag eine aufregende Scene ab. Eine Frau stürzte hastig aus einem Hause der Brown Str., gefolgt von einem Manne, der schließlich seinen Revolver auf dieselbe abfeuerte, glücklicher Weise ohne zu treffen. Der Mann wurde verhaftet. Er nannte sich W. T. Barton und gab an, ein Lokomotivführer der C. B. & Q.-Eisenbahn zu sein. Die verfolgte Frau, seine Gattin erschien bald darauf auf der Polizeistation und löste ihren Gatten aus, weigerte sich jedoch, die Ursache ihres Zwistes anzugeben.

* **Eine unbekannte, wahrscheinlich polnische Frau wurde an der Crawford Ave. gestern von einem Zuge der Burlington Bahn überfahren und schwer verletzt, so daß ihr Aufkommen noch zweifelhaft ist.**

Conrad Seipps Testament.

Noch mehr Legate für wohlthätige Anstalten.

Der verstorbene Conrad Seipp hat, wie sein gestern Nachmittag vom Richter Kohlsaat bestätigtes Testament ergiebt, ein Vermögen von nicht weniger als $4,000,000 hinterlassen, wovon zwei Millionen in Grundeigenthum angelegt sind. Zur Haupterbin ist die Wittwe des Todten eingesetzt; dieselbe erhält das prächtige Wohnhaus an der Ecke von Michigan Ave. und 33. Str., mit gesammten Inhalt und Zubehör, fünf werthvolle Baustellen, für die Dauer ihres Lebens die Seipp'sche Sommerresidenz in Geneva, Wisconsin, je $1000 Antheilscheine an der „Conrad Seipp Brewing Co." u. s. w. Sämmtliche Kinder sind reichlich bedacht und ist sogar auch noch der Fall vorgesehen, daß etwa der Wittwe die Bestimmungen des Testamentes nicht zusagen sollten, in diesem Falle soll dieselbe sich ihren Wittwenantheil so wählen, daß die Legate der Kinder möglichst dieselben bleiben. Ferner hat der Erblasser noch den folgenden wohlthätigen Stiftungen Legate vermacht: Für das deutsche Hospital, $5,000; dem Frauenverein des Altenheims $5000; dem Uhlich'schen Waisenhaus $3000; dem Heim für Freundlose, $3000 und dem St. Lukas-Hospital ebenfalls $3000. Mit der hochherzigen Schenkung von $135,000, welche wie die „Abendpost" bereits gestern berichtet, von den Erben gemacht wurden, fallen dennoch den wohlthätigen Anstalten Chicagos aus dem Seipp'schen Vermögen, im Ganzen $154,000, zu. Zu Testamentsvollstreckern wurden im Einklang mit dem Wunsche des Verstorbenen, dessen Sohn William C. Seipp und sein Schwiegersohn, Thies J. Lefens, ernannt.

Selbstmord eines alten Ansiedlers.

Fr. Timmerhoffs trauriges Ende.

Der Selbstmord scheint in Chicago beinahe epidemisch zu werden, denn es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht einer oder mehrere dergleichen Fälle gemeldet werden.

Gestern Abend kurz nach 6 Uhr, machte ein alter deutscher Ansiedler, Friedrich Timmerhoff, in No. 73 W. Division Str. wohnhaft, seinem Leben vermittelst eines Revolverschusses ein gewaltsames Ende. Timmerhoff betrieb seit 21 Jahren an ein und demselben Platze eine Wirthschaft und er saß gestern um die angegebene Zeit mit zwei Gästen in seinem Lokal, als er plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog und sich eine Kugel in's Gehirn jagte. Der Unglückliche, der von seiner zweiten Gattin getrennt lebte, hatte schon öfters geäußert, er würde seinem Leben ein gewaltsames Ende machen. Er war etwa 54 Jahre alt und gehörte dem Freimaurerorden, einer Loge der Druiden, des Ancient Order of United Workingmen, den Knights of Honor und verschiedenen anderen Gesellschaften an. Timmerhoff hinterläßt elf, meistens erwachsene Kinder.

Wie ist das, Herr Sheriff?

Ein fähiger Beamter, Herr F. A. Brokoski, seiner politischen Gesinnung nach Republikaner, wurde am Montag aus seiner Stellung als Sheriffsgehülfe entlassen, um Dennis Considine, einem demokratischen Wardpolitiker der dreizehnten Ward Platz zu machen. Considine war von Commissär Hayes empfohlen und die Ernennung soll angeblich mit dem Votum gewisser demokratischer Commissäre in der Angelegenheit der Beköstigungsrechnungen des Sheriffs zusammenhängen. So wenigstens berichtet die heutige „Tribune".

„Edelweiß"

ist unstreitig eines der feinsten im Markte befindlichen Biere.

Kurz und Neu.

* Frank Kilcrane wurde zum Sanitäts-Inspektor der 11. Ward an Stelle des kürzlich verstorbenen John Tobin ernannt.

* Col. John D. Adair, der wohlbekannte Advokat und Anwalt der Title Guarantee Company wurde wegen Grausamkeit gestern von seiner Frau Ida Bell auf Scheidung verklagt. Die Familie Adair wohnte 4313 Greenwood Ave.; aber Frau Ida Bell hatte ihren Gatten bereits am 11. November verlassen.

* Abraham Lincolns Geburtstag wird heute in der Central Musik Halle durch Reden und andere Unterhaltungen, sowie durch einen Herrenempfang im Lasalle-Club gefeiert werden. Zu der ersten Feier hat das größere Publikum Zutritt. Herr J. M. Thurston von Nebraska wird eine Rede halten.

* In den Polizeistationen und anderen städtischen Officen werden wieder öffentliche Telephons angebracht. Die Stationen an der Harrison Str. und O. Chicago Ave. sind bereits wieder mit Telephons versehen.

* Der Gesundheitscommissär berichtet, daß die Rate der Todesfälle sich jetzt stetig verringert, und daß die Grippe zu erlöschen scheine. Unter den gestern gemeldeten 68 Todesfällen waren nur zwei auf Complikationen der Grippe mit Lungenleiden zurückzuführen.

* Das Exekutiv-Comite der Illinoiser Pharmaceutischen-Gesellschaft nahm in seiner gestrigen Sitzung im Grand Pacific eine Resolution an, nach welcher der Congreß ersucht werden soll, die von der Bundesregierung den Apotheken auferlegte Licenzsteuer von $25 für den Verkauf von Spirituosen aufzuheben.

* James Maway von 110 W. 14. Str. prügelte gestern Abend in betrunkenem Zustande seine Frau und warf seine Schwiegermutter zum Hause hinaus. Sein rohes Betragen wurde von einem Polizisten gesehen und dieser nahm ihn nach der Station der Maxwell Str. Die Schwiegermutter war kränklich und wird vielleicht nicht mit dem Leben davonkommen.

Ein deutscher Polizei-Kapitän in Lake View.

Schüttler wird an Stelle von Shea dahin versetzt.

Sein Prozeß gegen McCormick abermals verschoben.

Der Wunsch der Lake Viewer, einen deutschen Polizeikapitän zu bekommen, wird nun doch in Erfüllung gehen, denn unter anderen, von dem Polizeichef Marsh gestern Abend ausgegebenen Generalbefehlen befand sich auch eine Ordre, nach welcher Kapitän Jack Shea aus seiner Stellung als Kapitän von Lake View zurückgezogen wird. Shea wird nach der Station der 35. Straße versetzt und an seine Stelle tritt Kapitän Herr Schüttler. Kapitän Lewis, dem bisher die Station der 35. Straße unterstellt war, wird in der Centralstation beschäftigt werden. Die Stelle Schüttlers in der Centralstation wird durch Kapitän John Fitzpatrick versehen werden.

Die Verhandlung der Klage des Kapitän Schüttler gegen den „Stadtvater" McCormick wegen unordentlichen Betragens wurde von Richter Prindiville auf Ersuchen des Kapitäns heute Morgen wieder verschoben, da ein wichtiger Zeuge des Klägers, Michael Petrie, krank darniederliegt. Die Verhandlung wird am nächsten Samstag stattfinden.

Billige Passagescheine von und nach Deutschland sind zu haben bei Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Kauft nicht, ohne erst dort nachgefragt zu haben.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Charles E. gegen Sarah McIntyre, wegen Ehebruchs; Oscar J. gegen Nora Snyder, wegen Ehebruchs; Katherina gegen John Stejskal, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Mary J. gegen Henry W. Butler, wegen grausamer Behandlung und Mary B. gegen Frank Blanchard (Scheidung von Tisch und Bett), wegen Ehebruchs.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Mary von Herman Geisler, wegen Grausamkeit; Ida von Henry Pritchman, wegen Grausamkeit; Carrie J. von James L. Millard, wegen Ehebruchs; Della von Luke Agnew, wegen Grausamkeit und Untreue; Lena von George Kopf, wegen Grausamkeit; Katherine von John W. Bowler, wegen Grausamkeit; Mary von Patrick Connor, wegen Verlassens; Harry Lewis von Mary Miller, wegen Untreue; Mary M. von Richard J. Walter, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry W. Conaught, Minnie Rosenberg.
Frank F. Thull, Avade Marsland.
Hugo Loewe, Elizabeth Born.
Robert Lehmann, Frau Albertine Techel.
Jacob Marks, Lillian B. Cohen.
Wilhelm Schaefer, Louise Ruhmann.
Albert Twert, Louise Buchholz.
John Bowers, Therese Zimmermann.
Charles Miller, Mathilda Hallmann.
Charles Hibner, Mary Naughton.
Jacob Wert, Frau Isabella Smith.
J. Alfred Snyder, Ella C. Niebergall.
John D. Sallmon, Minnie Thick.
Paul Pater, Elizabeth Fedor.
Johann M. Körner, Caroline Molander.
Fred H. Keene, Anna Deutsch.
Charley Lundin, Annie Dersch.
Henry Kroell, Annie John.
Henry C. Gierke, Emilie Hardenstein.
Emil Halin, Bertha Steffenson.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Irma Hänisch, 403½ West Lake Str., 9 M. 3 T.
Katharina Brechane, 167 Clybourn Ave., 8 M.
Marie Knieffel, 1018 Fletcher Str., 67 J. 11 M.
Fritz Timmerhof, 70 W. Division Str.
Adolphine Dreßler, im Deutschen Hospital.
Marie Gemskie, 603 Larrabee Str., 30 J.
Chas. Heckendorf, 56 Jay Str., 12 J.
Harry Hettinger, 61 McHenry Str.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: Peter Anderson, für ein zweistöck. Wohnhaus an Superior und 89. Str., veranschlagt auf $1200; James G. Berry, dreistöck. Wohnhaus und Laden, No. 4255 und 4257 Cottage Grove Ave., $8000; Peter Fryborn, Cottage an Exchange und 91. Str., $700; James G. Berry, Erdgeschoß, No. 4255 Cottage Grove Ave., $8000; A. Fineberg, zweistöck. Wohnhaus, an Center Ave. und 60. Str., $1500; Mary Umback, zweistöck. Wohnhaus, an 46. und Justine Str., $1100; H. H. Hauser, zweistöck. Wohnhaus, No. 4608 State Str., $1600; N. B. Topp, Erdgeschoß, No. 4747 Butterfield Str., $1000; Jacob Wolf, einstöck. Wohnhaus, No. 1540 Lill Ave., $1400; A. S. Bletsch, zweistöck. Wohnhaus, an Edgecomb und Sheffield Ave., $1500; M. A. Sargent, dreistöck. Wohnhaus und Laden, No. 1238 Van Buren Str., $5500; H. Tonsek, zweistöck. Wohnhaus, No. 702 Van Horn Str., $3000; H. Laarveld, dreistöck. Wohnhaus, No. 376 Cleveland Ave., $6000; Geo. A. Seaverns, 5 Cottages, No. 1453—1473 34. Str., $6000; J. P. Gardner, zweistöck. Wohnhaus, an 48. und Greenwood Str., $12,000; A. W. Jaffke, zweistöck. Wohnhaus und Laden, No. 647 W. 15. Str., $2500; Eckart & Swan, sechsstöck. Waarenhaus, No. 27—29 Market Str., $12,000.

Briefkasten.

A. A. Wir können für den Inhalt einer Anzeige keine Garantie übernehmen. Ob die Angaben jenes Herrn wahr sind oder nicht, können wir nicht wissen und müssen es daher Jedem selbst überlassen, nähere Erkundigungen einzuziehen.

F. K. Mit Ihren Anfragen sind Sie wirklich bescheiden! Sollen wir vielleicht zum Besten Ihres Verwandten die ganzen Postgesetze und Posteinrichtungen abdrucken? Wenn er soviel auf einmal wissen will, dann möge er in eine Buchhandlung gehen und sich ein Buch über das hiesige Postwesen kaufen. Der Briefkasten ist nicht dazu da, um „Bände" zu beantworten. Die meisten Spinnereien giebt es in Massachusetts. Hier giebt es keine.

S. T. Wenden Sie sich direkt an den Postmeister, wenn Ihnen das Bureau für verloren gegangene Postsachen im Postamt keine bessere Auskunft geben kann. Und kann auch er für Sie nichts thun, dann bleibt Ihnen nur übrig, durch einen Detectiv ermitteln zu lassen, wer im Besitze jener Photographie ist.

F. F. Wenn das Besitzthum nicht auf den Namen Ihrer Frau oder gemeinschaftlich auf Beider Namen eingetragen ist, so können Sie darüber nach Belieben verfügen.

R. N. Sie können bei Ihrer Rückkehr nach Preußen das Staatsbürgerrecht wieder erlangen, wenn Sie darum nachsuchen und kein Grund, z. B. ein Verbrechen oder Vergehen, vorliegt, Ihnen dasselbe zu verweigern.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., sehe eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Witz und Humor.

— **Probatum est. Doktor:** Ja, wie kommt Ihr denn dazu, Eurem Mann, statt sein krankes Bein, seinen gesunden Arm einzureiben? Bäuerin: Alte, hat mei' Mann zu mir g'sagt, am Bei' thut m'rs Einreiben zu weh; geh, schmier m's 's lieber an den Arm hin!

— **Boshaft.** Dame: Warum singt der Wächter immer: Hört ihr Herren und laßt Euch sagen? Sind Frauen keine Menschen? Herr: Der alte Nachtrath ist ein philosophischer Kopf, welcher aus Erfahrung weiß, daß sich Frauen überhaupt nichts sagen lassen.

— **Seltsame Hauswirthshöflichkeit.** In einem Hause des neuen Stadttheils findet sich folgendes Plakat: Das geehrte Publikum wird gebeten, in diesem Hause weder zu betteln noch zu hausiren.

— **Amtsstil.** „Ferner bitten wir ergebenst eine löbliche Direktion um gefällige Gewährung größerer Quantitäten von Holz und Kohlen, damit wir nicht wieder, wie es im vorigen Winter der Fall war, mit kalten Füßen schreiben müssen."

— **Kaufmännischer Stil.** „In Folge Ihrer Aufforderung sende ich Ihnen a conto meiner Schuld 10 Mk.; — übrigens werde ich Sie morgen besuchen und werde Ihnen persönlich „den Rest geben!"

— **Bettlerdank.** „Ich dank' schön, bester Herr, für das schöne Almosen. Ja, bei so einem Herrn Wohlthäter, wie Sie, da kriegt Unsereiner erst die rechte Aufmunterung, die rechte Lieb' und Lust zum Betteln!"

— **Nur deutlich.** Feldwebel (der einen Rekruten in der Instruktionsstunde kauen sieht, barsch): Was ißt Er, Meyerhuber? Meyerhuber: Ein Soldat! Feldwebel: Ein Kameel ist Er, was Er da frißt, meine ich!

— **In der Oper.** Tannhäuser singt: Göttin, Königin, laß' mich zieh'n! Bauer (ruft von der Gallerie herab): Laß' ihn doch laufen, Venus, so a sauberes Madl wie Du, kriegt bald wieder 'n Andern!

— **Fein oder nicht fein.** Dame: Wer war der Herr, der eben mit Fräulein Kropf tanzte, er kommt mir bekannt vor? Herr: Das ist der Doktor Dummer. Dame: Ah, ganz recht, er hat mich einmal zu Tische geführt. Herr: So, na zu weiter ist er auch nicht zu gebrauchen.

— **Unparteiisch.** Was, Sie haben schon eine Kritik des Werkes fertig, das ich Ihnen gestern sandte? In dieser kurzen Zeit können Sie es ja nicht einmal gelesen haben! Das macht nichts: Desto unparteiischer ist mein Urtheil!

— **Schüchtern.** Der Referendar Müller, der zum ersten Male ein Seebad besucht, ist so schüchtern, daß, wenn man ihn im Bade anspricht, er immer untertaucht.

— **Der kleine Otto hat sich** erkältet, und „Onkel Doktor" untersucht seine Brust, indem er auf der schmerzenden Stelle herumzuklopfen beginnt, — worauf der Kleine, nach dem ersten Anpochen, „Herein!" ruft.

— **Auch ein Virtuos.** So, Ihr Sohn ist also als Musiker beim Theater angestellt. Was spielt er denn eigentlich für ein Instrument. — Er loßt de' Dunnerkaste rumple.

— „**Hannes, Hannes,** Ihr habt ja schon wieder einen Rausch!" — „Aber Hochwürden, sei'n S' doch net gar so neidisch.

Anzeigen für die „Abendpost".

Wegen ihrer außerordentlichen Verbreitung empfiehlt sich die „Abendpost" ganz besonders für sogenannte kleine Anzeigen. Wer Arbeitskräfte irgend welcher Art braucht, Zimmer zu vermiethen hat oder etwas aus zweiter Hand kaufen oder verkaufen will, kann für wenige Cents seine Wünsche durch die „Abendpost" vielen Tausenden bekannt geben. Um es nun den Anzeigelustigen möglichst bequem zu machen, haben wir folgende

Anzeigen-Annahmestellen

eingerichtet:

Nordseite:

Edw. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
H. H. Duerselen, Apotheker, 201 O. Chicago Ave.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
John C. Heß, Apotheker, 247 O. Division Str.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Wm. J. Vollmer, jr., Apotheker, 938 Halsted Str., nahe Garfield Ave.
Herm. Schimsky, Newsstore, 276 O. North Ave.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 641 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. W. Graßly, Apotheker, Ecke Halsted und W. 12. Straße.
Druchl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. M. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 256 31. Str., Ecke Michigan Ave.
M. N. Porter & Co., Apotheker, Ecke State und 39. Str.
P. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 335 Lincoln Ave.
R. D. Brown, Apotheker, Ecke Division u. Sedgwick Str.

Dr. August Koenig's HAMBURGER TRADE MARK **TROPFEN gegen Unverdaulichkeit.**

Verdauungsstörung geheilt.

Kansas City, Mo., 23. Juni, 1888.

Seit zwei Jahren litt ich an Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen; schließlich wurde es so schlimm, daß ich, wenn ich etwas Nahrung zu mir genommen hatte, mich häufig erbrechen mußte. Daß ich jetzt wieder wohl fühle, Appetit habe und leicht verdauen kann, verdanke ich einzig und allein Dr. August König's Hamburger Tropfen.—F. Helf.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Der Beste von allen

Frau Wilhelmine König, wohnhaft in No. 144, 45. Court, erklärt, daß Dr. Graham (der Wasser-Doktor) ihr das Leben gerettet hat, nachdem ein halbes Dutzend anderer Doktoren keinen Erfolg hatten. Sie sagt: Ich litt über ein Jahr an chronischer Entzündung im Unterleib und Muttervorfall seit der Geburt meines vierten Kindes. Ich hatte Schmerzen im Rücken und fühlte mich so schwach und müde in den Füßen, daß ich kaum gehen konnte, hatte heftige Krämpfe und Schmerzen im Unterleib; mein Wasser brannte mich, meine Füße waren entweder kalt wie Eis oder brannten wie Feuer. Ich hatte saueres Aufstoßen vom Magen, meine Glieder und mein Magen schwollen schließlich auf und endlich setzten sich Rheumatismus und Dropsy in meinem Körper fest. Ich war nun unfähig zur Hausarbeit, und alle von dem halben Dutzend Aerzte, die ich zu Rathe gezogen hatte, verschafften mir keine Erleichterung, sondern im Gegentheil, mein Zustand verschlechterte sich von Tag zu Tage; der Fall wurde von den Aerzten als unheilbar erklärt. Wir gaben viel Geld für die Doktoren und Medizinen aus, jedoch ohne Erfolg. — Schließlich erfuhr ich durch die Zeitungen und durch einige meiner Freundinnen von den wundervollen Kuren des **Dr. Graham (des Wasser-Doktor).** Office, 363 S. State Str., Chicago, und ich beschloß, es nochmals zu versuchen, ob es keine Heilung für mich gäbe, obzwar ich alle Hoffnung aufgegeben hatte. Ich danke heute Gott, daß ich von diesem Doktor hörte, und bin glücklich, in dieser Zeitung von der fast wunderbaren Kur Zeugniß abzulegen, die er in meinem Falle vollbracht hat. Nach drei Monaten war ich vollständig kurirt durch Dr. Graham. Ich bin heute so wohl als je, bin seitdem Mutter eines weiteren gesunden Kindes geworden und fühle mich stärker und gesunder als vor meiner Krankheit. Ich veröffentliche dieses, damit andere Leidende wissen mögen, wo Hilfe zu finden ist, wenn andere Doktoren keinen Erfolg hatten, und bin Willens, irgend Jemandem weitere Auskunft zu geben, der in meiner Wohnung, No. 144, 45. Court, vorspricht. Ich bin unfähig, Worte zu finden für meine Dankbarkeit, die ich dem **Dr. Graham** (Wasser-Doktor) schulde für die wunderbare Kur, die er an mir vollbrachte, und rathe einem Jeden, der leidet, wie ich litt, seine wunderbare Behandlung zu gebrauchen und in seiner Office, 363 S. State Str., vorzusprechen, um kurirt zu werden.

Der Wasser-Doktor

(Dr. Graham)

behandelte, wie bekannt, seit den letzten 15 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier so bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).

Sichere Hilfe u. glückliche Wiederherstellung garantirt in allen Leber-, Nieren- und Unterleibs-Leiden; allen Nervenleiden und Frauen-Krankheiten, sowie Muttervorfall, Unfruchtbarkeit, Kreuzweh, schmerzhafte, unregelmäßige oder unterdrückte Regeln und allen chronischen, Privat- und Geschlechtsleiden beiderlei Geschlechtes durch den Gebrauch von seinen

Sieben Lieblings-Medikamenten

in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.

☞ Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmitteln, und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle Anderen fehlschlugen.

☞ Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben, in der

Office: 363 S. State Str.

eine Treppe hoch.

Chicago, Ill.

Sprechstunden: 11—2 Uhr, Abends 6—8 Uhr, Sonntags 11—12 Uhr.
Unentgeltliche Consultation.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit,

mittelst der

La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

Unsere Präparate heißen Dr. La Salle'sche Heilmittel auf Grund der Thatsache, daß wir die ursprüngliche Formel von dem berühmten Arzte dieses Namens erhielten unter der Garantie, daß, falls wir später die Einführung seiner Behandlung und seiner Heilmittel angemessen finden sollten, dies unter jener Bezeichnung geschehen würde. Vor einigen Jahren kam Dr. La Salle auf die Idee, nervöse und geschlechtliche Leiden durch Behandlung vom Mastdarm aus zu kuriren, indem er sich von derselben folgende Vortheile versprach:

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Enge Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu den Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und des Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

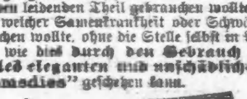
Hinfällige Männer, deren Kraft geschwächt, deren Nerven erschöpft, deren Geist stumpf geworden, deren Lebenskraft verloren ist, finden sichere und beständige Rettung durch Dr. La Salle's Heilmittel, der beste und alleinige Freund, welchen der Leidende besitzt.

Ansicht medizinischer Sachverständiger über die absorbirende Kraft des Rektums.

Sollten Sie das Auffangungsvermögen des Mastdarms bezweifeln, so werden Sie Aufklärung finden in Dr. Bodenhammers mit Recht berühmten Werken über diesen Gegenstand, sowie in den medizinischen Zeitschriften dieses Landes und Deutschlands, Frankreichs und Englands.

Was der gesunde Menschenverstand sagt.

Man würde einen Menschen für ebenso thöricht erklären, der um ein Geschwür am Bein, oder einen gebrochenen Finger zu heilen, Arzneien einnehmen, und nicht die geeigneten Waschmittel und Salben unmittelbar auf den leidenden Theil gebrauchen wollte, wie derjenigen, welcher Samenkrankheit oder Schwäche zu heilen versuchen wollte, ohne die Stelle selbst in Angriff zu nehmen, wie dies durch den Gebrauch von **Dr. La Salles eleganten und unschädlichen "Bolus Remedies"** geschehen kann.



Der verbesserte LaSalle'sche Bolus (wirkliche Größe).

Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.

Ihre Behandlung und Heilung ohne Magen-Medizinirung.

Kennzeichen: Häufiges Uriniren, Aufstehen bei Nacht, um zu uriniren, Schmerz oder Brennen beim Lassen des Wassers, Nachträufeln von Urin nachdem dies geschehen, Vergrößerung der Vorsteherdrüse, Bright'sche Nierenkrankheit.

Die entschiedenste wohlthätige Wirkung wird erzielt, weil man die Heilmittel unmittelbar

am Sitz des Leidens applizirt,

wo sie sich von größtem Nutzen erweisen werden.

Wenn der Bolus in den Mastdarm eingeführt ist, so ruht er unmittelbar am Blasenhals. Blasensteine, Wassersucht der Beine und Füße.

Behandlung.

Spezifische Heilmittel für spezifische Leiden.

1. **Spezifischer Kursus,** bei Schwäche, Ausflüssen, Herzklopfen, Rückenschmerzen u. s. w. $5.00 die einzelne Schachtel; der vollständige Kursus mit drei Schachteln auf 3 Monate reichend, $10.00.
2. **Kursus No. II. für Männerschwäche.** Eine Schachtel für einfache oder frische Fälle $6.00; drei Schachteln für schwere und andauernde Fälle, bei Männern über den mittleren Jahren, schwachen Leuten u. s. w. $15.00 für 3 Monate.
3. **Nierenblasen-Kursus,** bei Nieren-, Blasen- und Vorsteherdrüsen-Beschwerden. Eine Schachtel $4.00, zwei Schachteln $8.00, drei Schachteln $10.00.
4. **Kräftigender Kursus,** besonders geeignet als Stärkung für Personen, welche beabsichtigen zu heirathen. Eine Schachtel $4.00, drei Schachteln $10.00, für 3 Monate.
5. **Blutreinigungs-Kursus,** Skrophulöse, unreines Blut u. s. w. Eine Schachtel $5.00; drei monatliche Behandlung oder voller Kursus $10.00.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,

832 Broadway, New York, N. Y.

Erstaunliche Thatsachen.

Eine lebende Zeugin erzählt, wie ihr die Wissenschaft zu Hilfe kam.

An Alle die es angeht: Als ich vor fünf Jahren nach Chicago kam, wog ich 140 Pfund. Ich nahm sehr schnell an Körperfülle zu, und als ich ein Jahr hier gewohnt hatte, wog ich 185 Pfund. Ehe es mir noch klar war, daß ich zu schwer und ungeschickt für ein Geschäft wurde, versuchte ich Entfettungsmittel jeder Art, in Pillen und Pulvern, Thees und Mischungen, aber ohne Erfolg. Zuletzt verfiel ich auf den Aushungerungsplan, wurde aber immer noch fetter. Mein Zustand war wirklich schauderhaft. Ich hatte Grauen vor mir selbst und bildete mir ein, daß es Anderen ebenso ginge. Ein Freund erzählte mir von Dr. Snyder, Suite 3, Japanese Building, 243 State Str. Ich besuchte ihn, er erklärte mir die Gründe der Fettsucht, und seine Erklärung schien mir so vernünftig, daß ich sofort beschloß noch einen verzweifelten Versuch zur Befreiung von dieser übermäßigen Bürde zu machen. Ich begab mich sofort in seine Behandlung und in wenigen Tagen bemerkte ich

Frau Kittie Jacobs, vor und nach der Behandlung.

bereits, daß ich nicht nur schlanker wurde, sondern mein allgemeiner Gesundheitszustand sich besserte, obwohl ich mich schon vorher als gesund betrachtete. Am Ende des ersten Monats hatte ich genau 14 Pfund an Körpergewicht abgenommen, und nach 3 Monaten um 33 Pfund, worauf der Doktor mir rieth, die Kur einzustellen, da mein Gewicht meiner Größe entspreche. Indessen verlor ich noch drei Pfund, nachdem die Behandlung aufgehört hatte. Ich wurde oft gefragt, ob die Wirkung anhält. Wenn siebenzehn Monate zur Probe genügen, so ist es, denn ich habe nicht nur kein Pfund angenommen, sondern wiege sogar weniger, als am Ende der Kur. Ich habe keine Falten und mein Fleisch ist nicht lose und schwammig, wie meine Freunde gedacht hatten. Es ist im Gegentheil fest und meine Haut ist so zart und rein wie die eines Kindes.

Frau Kittie Jakobs,
257 W. Madison Str.

Dr. Snyders Spezialität ist die Behandlung von Fettsucht, Bettnässen, Rheumatismus, Impotenz, Nerven-, Nieren-, Blut- und Hautkrankheiten. Die Medikamente sind unter seiner persönlichen Aufsicht aus frischen Wurzeln, Kräutern, Rinden, Blättern und Blüthen bereitet, dieselben werden in Uebereinstimmung mit den Lebensgesetzen angewendet und bewirken eine schnelle Wiederherstellung der Gesundheit, ohne die Constitution zu schwächen oder derselben zu schaden. Consultation, in der Office oder per Post, $1. Man wende sich persönlich oder schriftlich an **Dr. Snyder,** Zimmer No. 3, 243 S. State Str., Chicago. Sprechstunden: An Wochentagen 10—4 Uhr; außerdem: Mittwochs und Samstags 6—8 Uhr Abends, und Sonntags 10—1 Uhr. Patienten brieflich behandelt. misabw6

Rheumatismus-Feind.

Rheumatismus u. Neuralgie können nicht geheilt werden.

Abbott Bros. Rheumatic Cure wird es thun. Blos 3 Dosen bis 3 Flaschen von demselben, um die schwersten Fälle zu kuriren. Preis $1.25 per Flasche.

Er kurirte mich!
Er wird Dich kuriren!
Er wird irgend Einen kuriren,
Der Rheumatismus hat.

Wir bitten Euch nicht, uns blos aufs Wort zu nehmen. Glaubt nicht an Alles, was Smith in New York oder was Jones in California sagt, sondern kommt in unsere Office und nehmt Euch eine freie Copie von hiesigen Zeugnissen Chicagoer Leute. Copien frei versandt.

Frau C. Ellers, No. 3125 Archer Ave., Chicago, wurde von zwei Jahre anhaltendem Gesichtsschmerz durch Gebrauch einer Flasche von demselben geheilt. H. B. Galvin, Deputy-Sheriff, wurde von Muskel-Rheumatismus nach jahrelangem Leiden nach Gebrauch von 3 Dosen geheilt. Hunderte von ähnlichen Angaben können in unserer Office gelesen werden. Sprecht vor.

ABBOTT BROS.,
290 Süd Franklin Str., Chicago.

FREI. FIELD'S Sicherer Tod dem Catarrh. — Irgend Jemand, der an dieser qualvollen Krankheit leidet, erhält Dosen frei zur Probe, wenn er in unserer Office vorspricht, oder es brieflich verlangt und eine 2-Cent Briefmarke für Retour-Brief einsendet an Field & Hayes, 182 State Str., Zimmer 61, Chicago, Ill. Curen garantirt. Agenten verlangt. 12feb6t8

Damen, welche ihre Niederkunft im Stillen abwarten wollen, können Kost und gute Pflege haben bei Frau Walter, 2800 Groveland Park Ave., Zimmer 7. 21jalm10

Mendius Lesezirkel

1117 N. Halsted Str.,

offerirt in wöchentlichen Lieferungen:

Gartenlaube.
Daheim.
Ueber Land und Meer.
Romanzeitung.
Buch für Alle.
Illustrirte Chronik der Zeit.
Schorers Familienblatt.
Fliegende Blätter.
Modezeitung.

Zusammen für $2.50 pro Vierteljahr.
(20 Cents per Woche.) feb3,1m5

Photographen.

H. HUEBNER,
305 North Ave.

Für nur 2 Dollars ein Dutzend beste Cabinetbilder.

Gratis ein größeres 8x10 in einem prachtvollen Goldrahmen. 8dez2m12

Pianos, Orgeln 2c.

Großes Lager von gebrauchten Pianos in gutem Zustande und vollständig garantirt. Verkauft auf leichte Abzahlung. Abends offen. R. H. Day & Co., 179 Wabash Ave. nomifrbw7

Marktbericht.

Chicago, 11. Febr. 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kartoffeln 35—44c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.00—3.50 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.60—1.65 per Bu.
Importirte Erbsen $1.65—1.70; weiße 65c.
Rothe Beten 1.75—2.00 per Brl.
Weiße Rüben 75—$1 per Brl.
Tomaten 50—60c per Bu.
Zwiebeln $3.50—4.00 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—35c per Dtzd.
Kohl $6.00—7.00 per 100.

Fische.
Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.
Kochäpfel $2.50—$3.25 per Brl. Bessere Sorten $3.50—4.00 per Brl.
Apfelsinen $3.00—4.75 per Kiste.
Citronen von $3.50—3.75 per Kiste.

Butter.
Elgin Rahmbutter 27—27½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 13—24c.

Käse.
Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9½—9¾c per Pfd.
Feinere Sorten 10—10½c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 9—10c per Pfd.

Fleisch.
Bestes Kalbfleisch 5—6½c per Pfd.; geringere Qualität 3—4½c per Pfd.

Geflügel.
Küken 8½—9½c per Pfd.; alte Hühner 5½c per Pfd., Hähne 4c per Pfd.
Enten 12—13c; Truthühner 12½—13c per Pfd.
Gerupfte Gänse 6—8c per Pfd.
Frische Eier 14c das Dtzd.

Wild.
Mallard Enten $4.25 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.50—2.00 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.
Prairie-Hühner $4.00—4.50.
Quail $1.25—1.50.
Lebendige Tauben $2.00 per Dtzd.

Hafer.
No. 2 22½c—23¼, No. 3 22c—23.

Heu.
No 1 Thimothee $8.50—9.00.

Die „Abendpost" hat 40 Anzeigen-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—„Pinafore".
McVickers Theater — Primrose und Wests Minstrels.
Columbia Theater—„The Exiles".
Chicago Opera House — Sullivans Operette „The Gondoliers".
Grand Opera House — Francis Wilson und die „Oolah"-Gesellschaft.
Hooleys Theater — Louis James.
Haymarket Theater — Bostonians Operetten-Gesellschaft.
Windsor Theater — Kate Castleton.
Criterion Theater — Dan Mason.
People's Theater — Agnes Herndon.
Jacobs Clark Str. Theater — Edwin Arden.
Academy of Music — Vaudeville - Gesellschaft.
Havlins Theater — „A Dark Secret".

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
E. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. E. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 387 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Uuhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. J. Thorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beitzwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 199 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Greedran, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Churly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 394 Ost 22. Str.
Newsstore, 2829 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. F. Fleischer, 3565 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, [illegible] Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Dussold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
N. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 866 W. Indiana Str.
S. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwaukee Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 751 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Rosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Leculius, 834 W. Lake Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canity, 55 Canalport Ave.
G. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 842 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gantert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 20 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 161 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Katzmer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 599 W. 14. Str.
W. J. Hall, 682 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 194 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harshberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnenburg, 139 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau T. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 888 Clybourn Ave.
P. C. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rheln, 4817 Laflin Str.
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schirle, 4855 Wentworth Ave.
J. Sepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 3650 S. State Str.
P. Hesser, 2546 State Str.

Englewood.

Mc. Bridgen, 6250 Wentworth Ave.
J. W. Hall, 316 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Marshon Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

M. Bernhardt, Ecke Milwaukee und [illegible]

Deutsche Volkstheater.

Im Apollo-Theater

an Blue Island Ave. gelangte am Sonntag zum Benefiz der Frau Tony Hepner das Schauspiel mit Gesang „Muttersegen, oder die Perle von Savoyen" zur Aufführung. Der Besuch war sehr gut und das Spiel fand allgemeine Anerkennung. Die Benefiziantin in der Rolle der Marie wurde durch zahlreiche Blumenspenden ausgezeichnet und fanden ihre Gesangsparthien besonderen Beifall. Nächst dem ist Frl. Neumann als Chonchon lobend zu erwähnen. Die übrigen Darsteller thaten ihre Schuldigkeit. Nächsten Sonntag die beliebte urkomische Posse: „Die beiden Reichenmüller".

Freibergs Opernhaus.

Vor einem überfüllten Hause wurde am vorigen Sonntag „Hans Jürgen", oder: „Die Perlenschnur" gegeben. Das Stück gefiel sehr gut, und die Darsteller wurden durch öftern Beifall ausgezeichnet. Es ist der Direktion gelungen, Frau Emma Rosta aus Philadelphia, die bei ihrem ersten Auftreten an diesem Theater in „Die Juden von Worms" dem Publikum sehr gut gefiel, zu einer zweiten Gastvorstellung zu gewinnen. Frau Rosta wird am kommenden Sonntag, den 16. Febr. als „Marianne" in dem 4aktigen Drama: „Marianne, ein Weib aus dem Volke" auftreten.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Kurz und Neu.

* Die Geheimpolizisten Amstein, Miller und De Souza hoben gestern im zweiten Stockwerke von No. 73 Harrison Str. eine Pockergesellschaft aus. Der Spielhalter Dick Johnson und sieben farbige Spieler, sowie die Spielutensilien wurden nach der Harrison Str. Station mitgenommen.

* George D. Letterman, der im Gepäckraum des Rock Island Bahnhofes angestellt war, wurde gestern Abend beim Ueberschreiten der Geleise der Grand Trunk-Bahn an der 14. Str. von einem Zuge überfahren und sofort getödtet. Der Verunglückte war 25 Jahre alt und wohnte mit seiner Frau in 3425 State Str. Die Leiche wurde nach der Morgue gebracht.

* Mary O'Connor muß auf Geheiß des Richters Doyle auf 103 Tage die Bridewell beziehen, weil sie aus dem County Armenhause in Dunning eine Anzahl Kleider und Bettzeug gestohlen hatte. Die Frau war im letzten Jahre drei Mal Insassin der Anstalt gewesen und hatte jedes Mal bei ihrer Entlassung ein Bündel gestohlener Sachen mitgenommen. Sie wurde am Samstag verhaftet, als sie die gestohlenen Gegenstände zu verpfänden versuchte.

* Die Morrow Shoe Mfg. Co. erhielt gestern in dem Prozesse gegen die New England Shoe Co. eine Verkaufs-Erlaubniß und zwar auf Antrag des Massenverwalters Benjamin T. Chase, der geltend gemacht hatte, daß die Waaren im Sibley'schen Speicher beständig an Werth verlieren. Die Waaren werden in öffentlicher Auktion verkauft werden und der Ertrag nach Abzug der Unkosten durch das Gericht an die Gläubiger vertheilt werden.

* Francis E. Duffy, ein Zeitungs-Anzeigen-Agent aus New York, verklagte Potter Palmer auf $15,000 Schadenersatz wegen des Verlustes seines Ueberziehers, der ihm am Mitkwoch aus dem Billiardzimmer des Palmer Hauses gestohlen war. In der Tasche des Ueberrockes befand sich eine umfassende Liste von Anzeigekunden, und diese Liste ist es, welche Herr Duffy auf jene bedeutende Summe schätzt.

* Der Corporationsanwalt gab gestern ein Gutachten über die Frage ab, ob die Stadt das Recht habe, Sprengungen innerhalb der Stadt zu reguliren und zu verbieten. Die Frage wurde durch die Grundeigenthümer in der Nachbarschaft der Grand Ave. und der Rockwell Straße angeregt, wo die Sprengungen in den Steinhauereien den Werth der umliegenden Grundstücke herabsetzen. Der Corporationsanwalt sprach der Stadt das Recht zu, die Sprengungen innerhalb der Stadt einzuschränken oder gänzlich zu verbieten.

* Richter Collins erließ gestern einen Einhaltsbefehl, durch welchen der Commercial Safety Deposit Company verboten wird, den Gebrüdern Ignatz, Joseph, Rudolph und Simon Deimel zu erlauben, ihre Fächer in dem Sicherheitsgewölbe zu öffnen. Der Masseverwalter vermuthet nämlich Gelder darin, die er den Gläubigern erhalten will.

* Die Vermessungen für den neuen Tunnel unter dem südlichen Flußarme zwischen Jackson und Van Buren Str., sind bereits gestern vorgenommen worden und das Flußbett ist durch Baggerungen von allen Trümmern gereinigt worden. Die eigentliche Arbeit wird sofort in Angriff genommen werden, sobald die Erlaubniß dazu erlangt ist.

* Achtundzwanzig junge Damen, Zöglinge der Hochschule von W. A. McAndrews in Hyde Park, unter Führung ihrer Lehrerinnen, der Damen Skinner und Herrick, gaben gestern den Knaben der Waifs' Mission an der State Str. ein gutes Abendbrod und arrangirten nach dem Mahle einen Unterhaltungsabend, an welchem musikalische Vorträge, Deklamationen und Vorführung chemischer Experimente die heimathlosen Jungen vortrefflich unterhielten.

* Comptroller Onahan erhielt gestern von dem Collektor der Südseite nur $50,000, statt der $300,000, die der letztere offiziell abzuliefern versprochen hatte. Alle Collektoren befinden sich im Rückstande und Herr Onahan meint, dieselben behalten das collektirte Geld so lange als möglich der Zinsen wegen zurück.

* John A. Carpenter, ein hervorragender Börsenspekulant, der vor einigen Jahren pleite gemacht, sich aber wieder emporgearbeitet hatte, wurde gestern von seiner Frau Mary Alice durch Richter Collins geschieden.

SCHLESINGER AND MAYER.
State und Madison Str.

„Sich bereits ankündigend" — In Erwartung von Geschäfts-Veränderungen. — „Deren Resultat"

„Preise fallen herunter Energisch."

Die Hypotheken-Abtheilung
der deutschen Advokatur von Rubens & Mott, Zimmer 49—53 No. 163 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter **Katharina Schillinger** am 11. Februar, 9.30 Abends, im Alter von 76 Jahren 7 Monaten und 10 Tagen, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. Februar, 1½ Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 553 Milwaukee Ave., nach Graceland statt.

Maria S. E. Kunz, Christina Eingaertner, Elisabeth Reitz, Emma Schillinger, Carl Schillinger, Kinder.
Gustav F. T. Kunz, Henry Reitz, Joseph Eingaertner, Schwiegersöhne.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn **Christoph Detenrock** am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr im Alter von 15 Jahren und 10 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag um ½2 Uhr vom Trauerhause, 45 Uhland Str., aus nach Graceland statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Christoph Detenrock, Catherine Detenrock, Eltern, nebst Geschwistern.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater **Carl F. Lichtner** am Montag Abend gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Februar, Morgens 11 Uhr, von der Wohnung No. 307 W. Division Str. nach Waldheim.

Mary C. Lichtner, Gattin. Frank und Mary, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn **Wm. Mutert** im Alter von 3 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 893 Ogden Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern,

Wm. Mutert, Johanna Mutert. bimi10

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Lillie** im Alter von 10 Monaten und 9 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Febr., Nachmittags zwei Uhr, vom Trauerhause, 75 Fremont Str., nach St. Boniface. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern, **G. Hasberg und Frau.**

Todes-Anzeige.

Am Dienstag, den 11. Febr., Abends halb 7 Uhr starb unsere liebe Tochter **Clara** im Alter von 18 Jahren und 6 Monaten. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. Febr., Mittags 12 Uhr vom Hause des Herrn Hermann Nagel, 1165 Sacramento Ave., aus nach dem Concordia Friedhof statt.

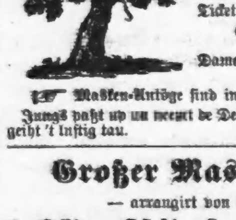
Um stilles Beileid bitten, die betrübten Eltern:
Carl und Hermine Schmidt, nebst Geschwistern.

Grote Maskenball

— arrangirt van de — mifr6

Plattdütsche Gilde

Gelentwieg No. 2,



— am — Sünnabend, 15. Febr. — in de — Arbeiter-Halle, 12. und Waller Str.
Ticket dörch Mitglieder 25c. an de Kaß' 50c.
Damen - Verloosung ganz wat nies.
☞ Masken-Antöge sind in de Hall to hebben.
Jungs paßt up un neemt de Deerns bi de Hand, hier geiht 't lustig tau. Dat Comite.

Großer Maskenball

— arrangirt von den —

5 Südwestseite-Logen, D. O. H.

Samstag, den 15. Februar 1890,
— in der — 10fb1m3
Vorwärts Turn-Halle, West 12. Straße.
Saal-Tickets: 50 Cts. Gallerie: 25 Cts.

Donnerstag Abend, 8 Uhr,
findet die 3. Versammlung des
Deutsch - Amerikanischen Bürger - Bundes statt. 6
No. 45 N. Clark Str.

Zu verkaufen
— durch —
C. F. JACOBS & Co.
187 E. Chicago Ave.

Ness Str., großes Frame	$3200
Dayton Str., Backstein und Frame	2800
Cleveland Ave., 4stöck. Backstein und Backstein-Remise, Lot 25x125, Gebäude 25x78, Rente $137 per Monat	14500
Sigel Str., 6 Zimmer und Basement Frame	3000
Pearson Str., 3stöck. und Basement, Backstein, Lot 25x100, Gebäude 23x64½. Rente $78 per Monat	2000
Locust Str., 1stöck. Frame, Lot 25,9x100	3700
Clybourn Ave., 3stöck. Backstein für 6 Familien wird zu einem Bargain verkauft, spreckt vor sofort.	
Garfield Ave., 2stöck. und Keller, Backstein, ebenso Remise; dies ist eine gute Ecke, für Milchgeschäft geeignet; es sind 2 moderne Flats von 6 Räumen jedes und großes Basement, wird billig verkauft.	
Osgood Str., leere Lot 25x125	1500
Marianna Str., Ecke, Geschäfts-Front, 2stöck. Frame	3800
Wells Str., 3stöck. und Keller, Backstein, modernes Flathaus und Backsteinhaus im Hof	11000
Clifton Ave., 1½stöck. Frame, Lot 25x125	2000
Dewey Court, 1stöck. Frame, 6 Zimmer, Lot 25x167½	2700
Fullerton Ave., 2stöck. Frame, Laden-Front	4000
Lewis Str., 1stöck., 6 Zimmer, neue Cottage	2100
Halsted Str., nahe Dewey Court, leer, 25x134,4	1650

Wir haben unbebautes Grundeigenthum, Wohnhäuser und Flat-Gebäude zu verkaufen überall auf der Nordseite. Sprecht bei uns vor und wir werden Euch eine complete Liste übergeben. jamio
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu 6 Prozent.
C. F. Jacobs & Co., 187 E. Chicago Ave.
Nordseite Grundeigenthums- und Loan Brokers.

Grundeigenthum und Häuser.

Heimgründer Achtung!
Betheiligt Euch an dem Verein (Syndicate), der jetzt gebildet wird, um
188 Lotten an 12. Str., nahe Wisconsin Central Bahn. South Oak Park Station,
zu außerordentlich niedrigem Preis zu kaufen.
Gut gelegen! Billige Lotten,
welche sicherlich in naher Zukunft im Preise steigen werden.
Wasser und Sewer nur 3 Blocks entfernt und wird, sobald genügende Häuser gebaut sind, nach diesen Lotten hingeleitet werden.
Nur 25 Minuten Fahrt vom Haupt-Bahnhof.
Schöne, bequeme Wagen u. Sitze für Alle.
Kein besserer Platz, ein Heim zu gründen, kann gefunden werden.
Für weitere Auskunft wendet Euch persönlich oder schriftlich an
H. Gnaedinger & Co.
Zimmer 14, Metropolitan Block, 163 Randolph Str., Ecke La Salle Str. 10feb1w3
Office-Stunden 8 bis 5 Uhr. Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Zu verkaufen: Auf monatliche Zahlungen in Lake View, drei feine Häuser, arrangirt für zwei Flats jedes; alle modernen Bequemlichkeiten; in feiner Lage; die Rente von einem Flat wird die Interessen bezahlen. Warren Springer, 207 Canal Str. bw10

Zu verkaufen: Billige Eck- und Inside-Lotten, Häuser und Cottages, bei A. Kaiser, Ecke Polk und California Ave. Officestunden: Von 2 bis 6 Uhr Nachmittags; Sonntags den ganzen Tag offen. misa10

Zu verkaufen: Ein neues, 2½stöckiges Frame-Haus mit Storefront und Lot; Umstände halber sehr billig. Zu erfragen 524 Larrabee Str. midofr10

Zu verkaufen: Ein Haus mit Store, gute Geschäftsgegend; Südseite. Jährliche Rente 500 Dollars. Näheres 3847 Dearborn Str. mi,fa10

Zu verkaufen: Neues 4 Stock- und Basement-Brickhaus mit Store. Südfront No. 715 West 12. Str. Boulevard, nahe Ashland Boulevard, Eigenthümer im 3. Floor. 5feb2w,8

Zu verkaufen: Eine Farm, 98 Acker guten Boden. Alle Bequemlichkeiten dabei. 35 Meilen von Chicago. Nachzufragen 377 Armitage Ave. 30j2w3

Zu verkaufen: Haus und Lot, mit leichten Bedingungen. 25x177, 21x34. No. 16 Kimball Ave., nahe North Ave. 8feb4fa6

Zu verkaufen billig: Brickhaus 22 bei 32, Lot 50 bei 156, in Jefferson Park. Näheres bei John Juergens, 107 Hasting Str. modimi3

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Kultivirte Farm in Indiana; 120 Acker in Nebraska. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f1mt4

$300 und aufwärts, für Lotten, Front an Western u. Elston Ave. Lotten am Humboldt Boulev., 25x200 $7—800. Seitenstraßen $3—600. — Häuser von $900 und aufwärts. Leichte Zahlungen. Verleihe Geld zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Melms, 1787 Milwaukee Age. 10f3mt4

Zu verkaufen: Eine Lot, 25x125 nebst Haus und Ladenfront. Nachzufragen 165 und 167 E. Fullerton Ave., bei F. A. Schulz. d,m,b4

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Spottbillig; ein 7jähriges Buggypferd mit Geschirr und kleinem Tabwagen, wegen Verlassens der Stadt. Zu erfragen 114 23. Place. 10

Zu verkaufen: Ein Tricycle für Mädchen, billig, bei Hildebrand, 65 Burling Str. 10

Billiger Ausverkauf in Stiefeln, Schuhen und allerlei Rubber-Waaren, wegen Aufgabe des Geschäfts. 415 W. Chicago Ave. 11f1w4

Zu verkaufen: 8 Jahr altes Pferd zu verkaufen; sehr guter Treiber, 1100 Pfund, gesund. 574 Nord Lincoln Str. 10f1w4

Zu verkaufen: Ein guter Ladentisch, passend für eine Grocery oder dergl., 28 Fuß lang, 28 Zoll breit, 41 Zoll hoch, sehr billig. Zu erfragen, „Abendpost", 181 Washington Str. bw7

Bevor man kauft, sehe man sich unser Lager von Parlor-Meublement an und schicke zum Anspolstern nach 281 Wabash Ave., Ecke Van Buren Str. 0bw7

Hauptquartier für alle Arten von Invaliden-Möbeln, irdenen Closets u. s. w. 281 Wabash Ave. 3

Verschiedenes.

Aufgepaßt, Lake View und Nordseite. $20—$500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen 2c. und aller Art persönliches Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co., 631 Lincoln Ave., 661 Sheffield Ave., nahe Diversey, und 891 Clybourn Ave. (Deering). 5d8mi8

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 527 S. Halsted Straße, Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13nmimsa4

Geld zu verleihen um ein Haus zu kaufen. Zahlt ab eine Mortgage, oder um Euer Eigenthum zu verbessern; monatliche Zahlung; keine Verzögerung. The Safety Loan and Building Association, Zimmer 3, 142 LaSalle Str. 30j2w3

Ich zeige dem verehrten Publikum hiermit ganz ergebenst an, daß ich jeden Sonntag in meiner neuen Halle Familienkränzchen abhalten werde. Für guten Lunch und Bier wird bestens gesorgt. Achtungsvoll, Carl Freigang, 454 Otto Str., Groß Park. 5feb,8t,8

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Lothar Schwarz, 371 S. Halsted Str. 7feb1w2

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11f1j4

Verloren am 3. Febr.: Beagle Hund, schwarz und weiß, lange gelbe Ohren; Belohnung. 910 Milwaukee Ave. b,m,h,f4

John C. Schützler, Weißwäscher, Calcuminer und Tapezierer; beste Arbeit garantirt. 107 Blue Island Ave. 12feb1w10

Warnung. Kaspar Stenglein fordere ich hiermit auf, seinen bei mir stehenden Koffer binnen einer Woche kostenfrei abzuholen, widrigenfalls ich denselben verkaufen werde. Dettmers, 163 North Ave. 10

Reelles Heirathsgesuch. Ein Wittwer in den besten Jahren, der in einer emporblühenden Stadt in Illinois ein eigenes Geschäft betreibt, sucht eine intelligente Wittwe oder Jungfer als Lebensgefährtin. Etwas Vermögen wünschenswerth. Gefällige Offerten beliebe man für 3 Tage unter Ziffer 50 an die „Abendpost" zu senden unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit. m,difr10

Achtung! Möbel-Finisher von Chicago heraus! Große Massen-Versammlung aller Möbel-Finisher in 541 W. 18. Str., am 13. Februar 1890, 8 Uhr Abends. Die Zeit naht, da euer Muth und eure Mannhaftigkeit auf die Probe gestellt werden dürfte. Selbst ist der Mann! Nur durch eure eigene Kraft könnt ihr eure Lage verbessern, ihr müßt euch organisiren, ihr wißt, was für eine unbeneidenswerthe Stellung ihr unter den Arbeitern Chicagos einnehmt. Darum hat die Möbel-Finisher-Union beschlossen, alle Finisher von Chicago zu organisiren, um ein gemeinsames Vorgehen ihrer Interessen zu sichern. Erscheint, alle erscheint in Massen. Kein Mann sollte fehlen. Das Comite. 2

Damen, die das Modellzeichnen, Zuschneiden und Maßnehmen von Damenkleidern erlernen wollen, sind freundlichst eingeladen. Gründlicher Unterricht. 138 W. Cornell Str. midosr2

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein starker Schmiedegeselle. 300 N. Carpenter Str. 6

Verlangt: Mehrere starke Männer. 42 W. Division Str. mido6

Verlangt: Gute Holz-Carvers. 233 Noble Str. midofr6

Verlangt: Tischler an Saloon und Storefixtures. 939 N. Western Ave. 6

Verlangt: Ein Holzdrechsler der auch an Handsäge und Shaper arbeiten kann. 939 N. Western Ave. 6

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparatur, ständiger Platz für den rechten Mann. 1392 N. Clark Str. 6

Verlangt: Ein guter Strang-Färber auf Seide und Wolle bei Hulsman Bros., 793—95 Girard Str. 6

Verlangt: Zwei starke Jungens in unserer Fabrik. Wirths & Meyer, 261 Franklin Str. 6

Verlangt: Agenten für die Prudential Lebensversicherungs-Gesellschaft. 168 Quincey Str. 10feb1w3

Verlangt: Schüler um im Zuschneiden für Damen-Kleidungsstücke aller Art, auf das Höchste ausgebildet und placirt zu werden. Institut für Kleidermacher, P. Czarra, 212 S. Halsted Str. 6feb,1w,8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 37 Goethe Str. mi,do,8

Verlangt: Eine Kleidermacherin. 223 North Ave. 1 Treppe. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Schaul, 36 Tell Place. 6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 875 S. Halsted Str. mido6

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches auch nähen kann. Nachzufragen F. Lorenz, Jeweler, Ecke Ogden Ave. und 12. Str. mido6

Verlangt: Mädchen für den Haushalt. Lundt. Ecke Sedgwick und North Ave. (Müllers Halle). 6

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 276 E. Madison Str. 7

Verlangt: Mädchen verlangt für leichte Hausarbeit in kleiner Privat-Familie ohne Kinder. 668 Larrabee Str., oben. 7

Verlangt: Sofort, englisch sprechende deutsche Mädchen für Hausarbeit. Gute Plätze. 818 N. Clark Str. midofr7

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen. 325 Cleveland Ave. 12f7m7

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 967 N. Clark Str. 7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewanderte vorgezogen. 730 Lincoln Ave. midofrsa7

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2232 Archer Ave. 7

Verlangt: Mädchen, die an Pocket-Büchern arbeiten können. Mautner Bros. & Co., 237 und 239 Monroe Str. 7

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1914 Indiana Ave. mido7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privatfamilie. A. Hartung, 516 Lincoln Ave., Ecke Wrightwood Ave., 2 Flat. 7

Verlangt: Ein Mädchen zum Kleidermachenlernen. 110 Sigel Str. b,m4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Liebe zu Kindern haben. 360 Center Str., 1. Flat. dimi6

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen an Shop-Röcken. Guter Lohn und stetige Arbeit. 55 Tell Place. 11f1w7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 103 North Ave. di,mi,do,8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 312 Orchard Str., nahe Garfield Ave. di,mi,8

Verlangt: 100 Hände für Braid-Trimming. Gute Bezahlung. 233 Milwaukee Ave. di,mi,8

Verlangt: 50 gute Mädchen für Hotels, Privatfamilien und Boardinghäuser. Herrschaften, welche Hülfe brauchen, wollen gefälligst vorsprechen bei Frau Sanbert, 667 Wells Str. im Store. 10f1w4

Verlangt: Sofort: 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 15 Mädchen für zweite Arbeit, 10 Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne bei Frau H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 10f1mt4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein intelligenter Mann in mittleren Jahren, spricht und schreibt französisch, englisch und deutsch, sucht irgend welche Arbeit. A. Blaser, 338 Clybourn Ave. 8

Gesucht: Ein junger Bartender wünscht Stellung. 293 O. Huron Str. 8

Gesucht: Ein Mann und Frau suchen irgend welche Beschäftigung in einem Hotel oder Restaurant. Offerte unter A. 13, „Abendpost". 8

Gesucht: Ein junger Mann von 25 Jahren, 2 Jahre im Lande, sucht Stellung, scheut keine Arbeit, kann auch mit Pferden umgehen. Nachzufragen, 928 Larrabee Str. mi,do,8

Gesucht: Ein junger Mann, Finisher, sucht Stellung in einer Möbelfabrik zum Reiben und Füllen von Möbeln. 47 Finnel Str. d,m,b4

Gesucht: Ein junger Deutscher, Kaufmann, sucht Beschäftigung in Bücher führen 2c. Abends. Offerten: D 46, „Abendpost". d,m4

Gesucht: Ein intelligenter deutscher Mann, in mittleren Jahren, sucht irgend eine dauernde Beschäftigung. Gute fließende Handschrift, 10 Jahre in Chicago. Adr. C. 31 „Abendpost". 6feb1w2

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wäsche außer oder im Hause zu besorgen. 108 Mohawk Str. mi,do,fr8

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht einen Platz für Hausarbeit. Zu erfragen, 132 Orchard Str. oben. 8

Gesucht: Ich wünsche Wäsche in's Haus zu nehmen oder ausseits zu waschen. 163 Orchard Str., hinten oben. 8

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. Gute Zeugnisse. 110 S. Halsted Str., Flat 3. mi,do,8

Gesucht: Eine Krankenpflegerin sucht Beschäftigung. 819 Maplewood Ave. 8

Gesucht: Eine Lunchköchin sucht einen stetigen Platz. 819 Maplewood Ave. 8

Gesucht: Eine reinliche junge Frau sucht Plätze zum waschen, bügeln und andere Hausarbeit. Zu erfragen im News Depot, 276 North Ave. bimi6

Gesucht: Erfahrene Kleidermacherin, für feinste und einfachste Arbeit, empfiehlt sich. 547 Sedgwick Str. 10febr1w3

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zwei Damen suchen 2 möblirte Zimmer, womöglich mit Kücheneinrichtung in der Nähe Harrison und Desplaines Str. Offerten mit Preisangabe: F 63, „Abendpost". b,m4

Zu vermiethen: Ein Store nebst Wohnung, passend für irgend ein Geschäft. 1080 W. Lake Str., gegenüber Garfield Park. dimid

Zu vermiethen: Ein Laden. 86 Fullerton Avenue. 12feb,bw,8

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer für Haushaltung oder für zwei Herren. 105 W. Polk Str., Ecke Clinton. 8

Verlangt: 2 bis 3 Boarders bei guter deutscher Kost und guten Zimmern. Wäsche frei, für 3½ Dollars die Woche. 246 Larrabie Str. 12feb,1w,8

Verlangt: Ein einfach möblirtes, billiges Schlafzimmer mit gutem Bett. Adresse mit Preisangabe A. 15, „Abendpost". 8

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine Cigarren-Manufactury, mit oder ohne Stock, mit guter Kundschaft wegen Abreise zu verkaufen. Briefliche Offerten nach 1240 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein gut gehendes, in bester Lage gelegenes Grocery-Geschäft ist Krankheitshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen bei M. Simon, 42 Tell Place. mido10

Zu verkaufen: Ein gutes, aus dem Hause gangbares Milchgeschäft; auch einzelne oder mehrere neue Properties. F. Schulz, 1130 Nelson Str. 12feb1w10

Zu verkaufen: Eine Restauration, billig, wegen Krankheit. 653 Wells Str. mi,do10

Zu verkaufen: Ein guter Delikatessen- und Candy-Store mit Pferd und Wagen, gute Lage und Nachbarschaft, auf der Nordseite. Adresse A. 17, „Abendpost". 12feb1w10

Zu verkaufen billig: Ein im besten Zustande sich befindendes Kosthaus, 11 Zimmer, alles voll. 159 West Washington Str. 11f1w4

Zu verkaufen: Ein gutgehender General Merchandise Store in der Nähe einer Schule. Offerten schriftlich unter F. 64, „Abendpost". 11f1w6

Zu verkaufen: Saloon nebst guten möblirten Zimmer wegen anderweitiger Geschäfte des Eigenthümers, oder gegen Chicagoer Grundeigenthum umzutauschen. Gute Lage und billige Rente. 195 N. Halsted Str. 7feb1w2

Zu verkaufen: Notion-, Cigarren- und Bücher-Laden. 428 Larrabee Str. 5feb,2w,8

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei; vollständige Einrichtung; mit oder ohne Wagen; alter Geschäftsplatz. 581 W. 12. Str. 4f2w7

Zu verkaufen: Butchershop, wegen Abreise. 711 N. Halsted Str. [illegible]

DR. DE VRIES' CHICAGO TROPFEN.
SCHUTZ GEGEN KRANKHEIT

Chicago Tropfen sind anerkannt als das sicherste und beste Mittel gegen Magenkrankheiten, Unverdaulichkeit, Dyspepsia, nervöse und allgemeine Schwäche, Schüttelfrost und Fieber, weibliche Schwäche und alle Unregelmäßigkeiten im Blutsystem.
Chicago Tropfen befördern die Verdauung, reinigen das Blut von der Galle, machen die Gesichtsfarbe rein und vertreiben das Kopfweh, das von schlechtem Magen herrührt und bewirken einen gesunden Appetit, erwecken die Lebensgeister und stärken das Nervensystem.
Chicago Tropfen sind das beste Blutreinigungsmittel und sind sowohl für Kinder als auch Erwachsene zu empfehlen.
Preis der Chicago Tropfen: 50 Cts. kleinere Flaschen und $1.00 größere Flaschen.
Fragt Euren Apotheker danach.—Agenten verlangt für Dr. DeVries Familien-Medicinen: Dr. DeVries Chicago Tropfen, Dr. DeVries Lungen-Balsam und Dr. DeVries Liniment.
The DeVries Medicine Co.
436 Nord-Clark Straße, Chicago, Ill.
N.B. Dr. DeVries ertheilt Consultationen frei. 1feb,3m,mifa,8

Institut für Kleidermachen,
Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, Drapiren und Anfertigen von Damen-Kleidungsstücken aller Art.
Unterricht für Herren u. Damen:
Von 9—12 Uhr Vorm., 2—5 Nachm., 7—9 Abends.
O. CZARRA, 212 S. Halsted Str.

WM. BOLDENWECK,
Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.
Zimmer No. 727 Opera House Building,
Ecke Clark und Washington Str., Chicago. 1m6

Geld zu verleihen. Wenn Ihr Geld ohne Oeffentlichkeit oder Vorwissen Eueres Nachbars zu leihen wünscht, so wird Euch eine Privat-Partei irgend einen Betrag ausleihen auf Möbel, Pianos, Pferd, Wagen oder irgend eine Sicherheit mit dem Recht, Alles oder in Raten zurückzuzahlen. Zimmer 38, No. 94 La Salle Str. 3feb23m6

Geld zu verborgen
auf Grundeigenthum, bei monatlicher Zurückbezahlung, für 3½ Prozent. Geld auf längere Zeit zu niedrigen Zinsen. Henry C. Peo, Office 445 W. Chicago Ave. Officestunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. 22j1m10

Eine vorzügliche Gelegenheit
zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des
Norddeutschen Lloyd.
Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen
Baltimore und Bremen direkt,
und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern
1,885,513 Passagiere
glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.
Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General-Agenten No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Ill.,
oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj6

Deutscher Friedensrichter,
M. A. LaBuy,
186 West Madison Str., Ecke Halsted Str.
Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente.
Wohnung: 559 Noble Str. 19o3m2

Dahms & Langworthy,
Deutsche Advokaten,
REAL ESTATE AND COMMERCIAL LAW,
Zimmer 72 und 73, Unity Gebäude,
79 Dearborn Str., Chicago. 6

E. Gramaiser,
auf der Wiener Universität diplomirte Geburtshelferin, giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 2231 South Halsted Str. 13o,3m,7

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden. F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave. Viadukt

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str.; Dr. R. Greer, seit 20 Jahren praktizirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. n13,1j,8

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß	† 1.00 N	¶ 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß	* 1.00 N	¶ 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.30 N	* 9.40 V
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.25 V
Council Bluffs, Omaha & Denver Solid Limited Vestibule Expreß	* 5.15 N	* 8.30 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	* 9.20 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 6.50 V
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	† 10.30 N	¶ 6.50 V
Peoria Nacht-Expreß	† 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	† 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x 10.30 N	o 6.50 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. ¶Täglich, ausgenommen Montags. xNur Samstags. oNur Montags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße. Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V. *5.00 N. *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. *10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V. *3.00 N. *5.00 N. *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N. *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington Route. — C. B. & Q.-Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen spreche vor 211 Clark Str. und im Union Bahnhofe, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.45 V	† 6.50 N
Rockford und Dubuque	† 8.45 V	* 2.35 N
Council Bluffs, Omaha und Denver	*12.01 N	* 2.35 N
Von Council Bluffs, Schnellzug		* 7.00 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha und Denver	* 5.00 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 5.40 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph und Atch.	* 5.50 N	* 9.15 V
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.50 N	* 9.15 V
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	*10.30 N	* 6.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	*10.30 N	* 6.30 V
St. Paul und Minneapolis	†10.50 N	†10.55 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Cairo & New-Orleans Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	§ 8.35 N	§ 7.80 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 10.00 V	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	†11.85 V	* 6.30 V
Pacific Coast Expreß	1.00 N	* 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.15 N	†10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	† 8.05 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.00 N

†Samstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich, ausgenommen Sonntags. Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. §Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Die „Big Four" Route.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Depots: Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str., Grand Pacific Hotel und Palmer House. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
LaFayette, Indianapolis, Cincinnati und Louisville Tag-Expreß	9.10 V	5.00 N
Ditto Nacht-Expreß	8.20 N	7.30 V

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an im Wabash Depot, Dearborn Station. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Tägliche Züge.

	Abfahrt	Ankunft
Detroit, New York, Boston Expreß	3.00 N	10.15 N
Detroit, New York, Boston Limited	9.05 N	7.15 V

Monon Route.

Cincinnati Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für Indianapolis und Cincinnati um 9.55 V. und 9.30 N. täglich, um 11.55 N. täglich mit Ausnahme am Sonntag.
Louisville Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für La Fayette, Louisville, Lexington, Chattanooga und den Süden um 8.30 V. und 8.05 N. täglich.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Office: No. 188 Clark Str., Depot Ecke Harrison Str. und 5. Ave. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 V
Des Moines & St. Joseph Lim. Exp.	5.30 N	9.33 V
St. Paul & Minn. Nacht-Expreß	11.00 N	[illegible]
St. Charles & Sycamore Local	11.00 N	[illegible]
St. Charles & Byron Local	[illegible]	[illegible]

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Niagara Falls Route. Ticket-Offices: 67 Clark Str., Südostecke von Randolph, Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Fuß von Lake Str.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 V	† 7.55 N
New York & Boston Tag-Expreß	†10.35 V	† 8.35 N
N. Y. und Boston Vest. Limited	3.10 N	9.00 N
Kalamazoo Accommodation	† 4.20 N	†10.20 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston	10.10 N	[illegible]
Nachtexpreß (Ueber Chic. u. West Michigan)	† 9.25 N	§ 7.50 V
Grand Rapids & Muskegon Post	[illegible]	[illegible]
Grand Rapids & Muskegon Expreß	† 4.20 N	[illegible]
Grand Rapids & Musk. Sleeper	†10.10 N	[illegible]

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Samstags. ‡Ausg. Montags.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 V	[illegible]
Kansas City Vestibuled Lim.	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	[illegible]
St. Louis Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Tag-Expreß	9.00 V	[illegible]
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	[illegible]
Joliet & Streator Accom.	5.00 N	[illegible]

*Täglich. †Täglich, Sonntags ausgenommen.

Chicago und Atlantic-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 107 Clark Str., Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Expreß	[illegible]	[illegible]
New York & Boston Vestib. Limited	[illegible]	[illegible]
Lima, Marion & Columbus	[illegible]	[illegible]
North Hudson Accommodation	[illegible]	[illegible]
Columbus, Jamestown & Buffalo Vestibule Limited	[illegible]	[illegible]
Columbus, Jamestown & Buffalo [illegible] Expreß	[illegible]	[illegible]

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str.
a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 V a 5.30 N a 11.00 N	b 10.45 N a 9.30 N a 7.00 V
Milwaukee, Madison und West	b 11.30 V c 11.00 N	a 7.00 N d 7.00 V
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 V	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N b 7.30 N	b 10.30 V b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a 11.30 N	a 7.00 V
Iron Mountain & Menomonee	b 11.30 V	b 7.00 N
Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisko	a 5.35 N a 11.10 N	a 9.30 V a 6.50 V
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	b 11.40 V c 11.10 N	b 9.30 N d 6.50 V
Kansas City und St. Joseph	c 11.30 N	d 6.50 V

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited	§ 5.55 N	§ 7.00 V
Limited Schnellzug	§11.30 N	§ 7.30 V
Ueberland Expreß	§11.30 N	§ 6.30 V
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	§12.01 N § 5.55 N §10.30 N §11.30 N	§ 2.45 N § 7.00 V § 6.50 V § 7.30 V
Black Hills und Wyoming	§ 5.55 N	§ 7.30 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Ashland und Madison	§ 5.30 N §11.15 N	§ 9.30 V § 7.00 V
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V † 9.00 N	* 6.50 N ‡ 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V § 5.00 N § 7.30 N § 9.05 N	X 1.45 N * 4.00 N § 9.45 N § 6.25 V
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V *11.30 V § 3.00 N	§10.00 V § 1.50 N § 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	*11.30 V § 9.05 N	* 1.50 N § 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Ripon, Green Lake und Princeton	*11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 3.00 N † 9.05 N	§10.00 V ‡ 6.25 V
Ashland, Wausau und Appleton	* 9.05 N	‡ 6.25 V
Janesville, Waterton, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V * 4.45 N	* 4.30 N *10.25 V
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 V * 4.15 N *11.30 N	* 2.40 N *10.30 V *11.25 N
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.50 N

§Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Die Pennsylvania-Linien.

Vom Pennsylvania Depot, Madison und Canal Str. Ticket-Offices: 65 Clark Str., Palmer House u. Grand Pacific Hotel.

Züge gehen:		Abfahrt
Nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington u. Pittsburgh	F Mail Expreß	† 8.00 V
	P Pennsylvania Spezial	*10.30 V
	F Schnellzug	* 3.15 N
	F Pennsylvania Limited	* 5.00 N
	P Eastern Expreß	* 8.30 N
	F Atlantic Expreß	*11.30 N
Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, und nach dem Süden		P*10.00 V P* 9.30 N

Expreßzüge kommen in Chicago an: Um F*7.00 V, P*7.05 V, P*7.15 V, F*9.45 V, P*4.50 N, P*5.00 N, F‡5.00 N, F*9.30 N.
F via Fort Wayne Route, P via Pan Handle Route. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago am Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.30 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Essex Accom.	* 4.30 N	* 9.40 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str; Depot, 22. Str.; Grand Pacific und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	† 8.00 V	† 6.45 N
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 8.50 V	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 N
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.50 N
New York und Boston Atlantic-Expreß	* 7.45 N	* 7.35 V
N. Y. und Boston Nacht-Expreß	†11.30 N	† 7.00 V
Elkhart und Goshen Accom.	† 4.05 N	†11.00 V

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Die „Nickel-Plate" Route.

New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Str. Abf. von Chicago 7.30 V., Ank. in Chicago 8.10 N. Central Standard Zeit.
Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an, oder wende sich an R. A. Skinner, Commercial-Agent, oder an Chas. H. Walker, Agent Pass.-Depot, 79 Clark Str., Chicago.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Dearborn und Polk Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville & Terre Haute Postzug	* 8.00 V	* 6.20 N
Evansville & Nashv. Schnellpostzug	§11.15 V	§ 7.05 V
Nashville & Southern Schnell-Linie	§ 3.50 N	§11.20 V
Momence Passagier	* 5.15 N	* 8.15 V

Pullman Büffet Schlafwagen nach Nashville mit dem 3.50 Nachmittags-Zug. Der Zug, welcher um 11.15 V. nach Nashville geht, hat Pullman Büffet Schlafwagen.

Chicago & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., Palmer House, Grand Pacific Hotel und am Depot.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	§ 9.05 V	* 7.30 N
Limited Expreß	* 3.15 N	*10.10 V
Nacht- und Tag-Expreß	*11.25 N	* 6.25 V
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.10 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Santa Fe Route.

Chicago—Kansas City. Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 6.55 V	§ 6.00 N
Kansas City, Los Angeles & San Diego Fast Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.00 V
Streator, Joliet & Pekin Expreß	§ 1.00 N	§ 1.45 N
Joliet & Streator Vestibule	§ 4.20 N	§ 9.30 V
San Francisco Expreß	*11.30 N	* 7.25 V
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	*11.30 N	* 7.25 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	7.30 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 V	9.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	2.55 N	10.35 V
Pittsburg Limited	2.55 N	8.55 V
Nacht-Expreß	10.40 N	4.30 V
Walkerton Accommodation	4.15 N	9.30 V

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Der Klumpfuß.

Roman von Ewald August König.

(25. Fortsetzung.)

Diese Frage überraschte den alten Mann, er sah ihn eine Weile befremdet an, dann schüttelte er das Haupt.

„Gar nichts," erwiderte er.

„Dann wird er auch nichts gehabt haben. Oder fanden Sie Beweise?"

„Welche zum Beispiel?"

„Nun, ein Verzeichniß der geraubten Schätze, eine Liste von Werthpapieren oder sonst etwas —"

„Nichts dergleichen!"

„Na, dann kann man mit Recht bezweifeln, daß er ein reicher Mann gewesen ist, und Sie sollten endlich die Geschichte vergessen. Sobald ich Zeit habe, komme ich noch einmal zu Ihnen, also auf Wiedersehen!"

Gedankenvoll setzte Schimmel seinen Weg fort, kopfschüttelnd trat er in die Wohnung des Mechanikers, um sich hier nach der Wohnung des Criminalinspectors zu erkundigen.

Heinemann richtete einige Fragen an ihn, erhielt aber nur ausweichende Antworten, der Souffleur war offenbar nicht in der Stimmung, eine lange Unterredung mit ihm anzuknüpfen, er verabschiedete sich bald und ging ohne Verzug in die Wohnung des Inspectors, den er zu Hause traf.

„Nun, was bringen Sie mir," fragte Dörner, den Eintretenden mit einem scharfen Blick musternd. „Haben Sie vielleicht Entdeckungen gemacht, die meine Zweifel beseitigen können?"

„Allerdings," erwiderte Schimmel erregt, „nur fragt es sich, ob Sie dieselben gelten lassen werden."

„Wir werden sehen, nur heraus damit!" sagte der Inspector, ungläubig lächelnd, während er ihm einen Stuhl anbot.

„Ich habe soeben die Leiche der Haushälterin gesehen."

„Und was weiter?"

„Die Frau ist genau in derselben Weise ermordet worden, wie derzeit mein Bruder. Durch einen Schlag betäubt und dann erdrosselt; ganz so wurde auch mein Bruder überfallen, auch ihm blieb nicht einmal Zeit einen Hilferuf auszustoßen."

„Und wollen Sie daraus schon schließen, daß ein und derselbe Mann beide Mordthaten verübt haben müsse?"

„Liegt dieser Schluß nicht nahe?"

„Scheinbar ja, aber trotzdem ist eine Täuschung nicht allein möglich, sondern sogar wahrscheinlich. Es ist ja natürlich, daß jeder, der auf einen Mord ausgeht, sein Augenmerk besonders darauf richtet, daß sein Opfer keinen Lärm machen kann, und diesen Zweck erreicht er am leichtesten und sichersten dadurch, daß er es mit einem wuchtigen Instrument niederschlägt."

„Aber die Erdrosselung!" warf Schimmel ein. „Daran denkt nicht Jeder, die Meisten würden sich damit begnügen, das Opfer zu betäuben!"

„Wir wollen uns darüber nicht den Kopf zerbrechen; wie gesagt, jene Schlußfolgerung ist sehr gewagt, und beweisen wird durch diese nichts."

„Ich habe Ihnen noch mehr mitzutheilen. In dem Hause, aus dem ich komme, begegnete ich dem Baron, ich sprach mit ihm, und ein Wort gab das andere."

„Haben Sie ihm vielleicht etwas gesagt?"

„Ja, ich sagte ihm, daß meine Nichte seine Stimme in jener Mordnacht gehört haben wolle."

„Welche Unvorsichtigkeit!" rief der Inspector ärgerlich. „Wie kamen Sie dazu?"

„Lieber Gott, ich erinnerte mich all' der Aeußerungen, die über ihn gefallen sind, da wollte ich ihm auf den Zahn fühlen."

„Dazu sind Sie nicht schlau genug! Was erwiderte er?"

„Er war sehr bestürzt. Natürlich behauptete er, es sei Unsinn, und meine Nichte habe eine sehr gefährliche Phantasie, aber unangenehm schien ihm die Geschichte doch zu sein."

Der Inspector legte die Hand auf den Rücken und wanderte langsam auf und nieder.

„Wäre der Verdacht gegen den Baron wirklich begründet, so müßte Ihre Bemerkung ihn nun gewarnt haben," sagte er.

„Hm, das hielt ihn doch nicht ab, eine sehr verfängliche Frage an mich zu richten."

„Welche?"

„Er wollte wissen, ob mein Bruder irgend einen Beweis seines Reichthums, vorzüglich aber ein Verzeichniß von Werthpapieren hinterlassen hat."

„Das fragte er Sie?" fragte Dörner, seine Wanderung unterbrechend. „Welche Antwort gaben Sie ihm?"

„Eine verneinende."

„Sehr gut, das wird ihn wieder sicher machen."

„So halten Sie dennoch an dem Verdacht fest?"

„Habe ich das gesagt?"

„Es geht aus Ihren Worten hervor."

„Nehmen Sie meine Worte, wie sie sind, und legen Sie nichts anderes hinein," erwiderte der Inspector ruhig. „Es ist ein eigenes Ding mit solchem Verdacht. Wenn er einmal geweckt ist, dann vergißt man ihn nicht wieder, man wird stets an ihn erinnert und sucht überall nach Gründen und Beweisen, die ihn bestätigen können. Erinnern Sie sich noch ziemlich lebhaft des Schauspielers Müller?"

„Natürlich, wir waren fast täglich zusammen."

„Er war seinem Vater davongelaufen, nicht wahr?"

„Ja, allerdings, der alte Baron von Bergau wollte nicht zugeben, daß sein Sohn unter die Schauspieler ging, und das konnte ihm niemand übel nehmen, denn der Junge hatte keine Spur von Talent. Gnädiger Herr, die Pferde sind gesattelt, das konnte er allenfalls auf den Brettern herausbringen, im übrigen war er nur Statist, obgleich er selbst sich für einen angehenden Roscius hielt. Ich habe mir Mühe mit ihm gegeben, ihn unterrichtet und häufig mein Brod mit ihm getheilt, er war mir auch dankbar dafür, aber die Wahrheit wollte er nie hören."

„Wie lebte er?"

„Na, so lange er einen Groschen in der Tasche hatte, was freilich nicht oft vorkam, außerordentlich flott, in der übrigen Zeit legte er sich krumm, oder er machte Schulden."

„Fand er Leute, die ihm borgten?"

„Die findet man immer, man muß es nur verstehen, ihnen Brei um den Mund zu schmieren. Und das hatte der junge Herr heraus! Mit seinen aalglatten Manieren und gedrechselten Redensarten wußte er sich beliebt zu machen, den seinen Griff und den rechten Ton kannte er; überall war er lieb Kind."

„Natürlich auch bei den Damen?"

„Versteht sich," nickte Schimmel.

„Zeichnete er eine Dame besonders aus?"

„Jawohl, die wilde Paula, die jetzige Baronin von Raven. Es hieß damals, er sei mit ihr verlobt, und an dem Gerede muß auch etwas gewesen sein, man sah die Beiden immer beisammen."

„So, so," sagte der Inspector gedankenvoll, „die Baronin Raven? Er hat sie nach seiner Rückkehr von drüben besucht, noch in den jüngsten Tagen war er bei ihr —"

„Aber die Freundschaft scheint doch einen Riß bekommen zu haben," unterbrach der Souffleur ihn.

„Woraus schließen Sie das?"

„Hm, die Baronin hat mich gestern besucht, sie hatte ein Anliegen, und ich helfe ja gerne, wenn ich es vermag."

„Darf man dieses Anliegen erfahren?"

„Wenn Sie schweigen wollen —"

„Unter allen Umständen."

„Die Baronin will zur Bühne zurückkehren, es scheint, daß die Finanzen des Herrn Gemahls zerrüttet sind. Na, ich weiß nicht, ob ich ihr dazu rathen darf, sie muß wissen, ich will mir später keine Vorwürfe machen lassen. Ich rieth ihr, sich dem alten Freunde anzuvertrauen, aber sie wies das mit einer Schroffheit zurück, die mich in Erstaunen setzte. Sie beschwerte sich bitter über den Baron von Bergau, sie nannte ihn herzlos und selbstsüchtig, wahrscheinlich hat er ihre Bitte um Hilfe abgelehnt."

„Und damals machte er ihr wohl kostbare Geschenke?"

„Ja, wenn er das Geld dazu gehabt hätte, wäre es vielleicht geschehen!" erwiderte Schimmel achselzuckend. „Schulden hatte er ohnehin genug—"

„Und sagte er Ihnen nie, daß diese Schulden ihn drückten?"

„Bah, was macht sich ein junger Springinsfeld daraus! Nachher haben ihn die Schulden fortgetrieben, er mag wohl auch eingesehen haben, das er es nie zu einem nennenswerthen Erfolg bringen würde."

„Er war einmal in Ihrem Auftrag bei Ihrem Bruder?"

„Nur einmal, so viel ich weiß, er meinte, es müsse leicht sein, das Herz des Bruders zu rühren, wenigstens wolle er es versuchen, nachher sagte er, der Versuch sei ihm schlecht bekommen, und er denke nicht daran, ihn zu wiederholen."

„Sie wissen nicht, welchen Eindruck er auf Ihren Bruder gemacht hat?"

„Nein, ich habe ja mit meinem Bruder nicht darüber sprechen können."

„Erinnern Sie sich, wie lange der junge Mann noch nach dem Tode Ihres Bruders hier in der Stadt blieb?"

„Er war am Tage der Beerdigung noch hier."

„Merkten Sie in jener Zeit keine Veränderung an ihm?"

„Darauf kann ich Ihnen unmöglich eine bestimmte Antwort geben. Ich war in jenen Tagen in einer so aufgeregten, gereizten Stimmung, daß—"

„Zog er sich von Ihnen zurück, oder besuchte er Sie nach wie vor?"

„Hm, so viel ich mich erinnern kann, bewies er mir keine tiefe Theilnahme, ich habe ihn nicht oft in jenen Tagen gesehen, und als ich mich nach meiner Krankheit nach ihm erkundigte, war er längst in Californien."

„Und seine Verlobte tröstete sich wohl bald?"

„Sie war erbittert über ihn, er hatte nicht einmal Abschied von ihr genommen. Vermißt wurde er überhaupt nicht, und ich vergaß ihn auch rasch, ich hatte mit meinen eigenen Angelegenheiten genug zu schaffen. Daß er mich nach seiner Rückkehr wieder aufsuchte, das that meinem Herzen wohl, er bot mir sogar eine Unterstützung an, aber ich konnte mich nicht entschließen, sie anzunehmen."

„Sprach er nach seiner Rückkehr wieder mit Ihnen über die Ermordung Ihres Bruders?"

„Nur vorübergehend; er war nur einmal bei mir, vielleicht wollte er erforschen, ob damals kein Verdacht auf ihn gefallen sei."

„Es ist gut", sagte der Inspector nach einer geraumen Weile. „Sie müssen über die Entdeckungen, die Sie gemacht haben wollen, schweigen, ein unbedachtes Wort kann Alles verderben. Warten Sie das Weitere ab und sollten Sie noch einmal dem Baron begegnen, so seien Sie vorsichtig."

Der Souffleur versprach es, er verließ den Inspector in sehr unbefriedigter Stimmung, von dieser Unterredung hatte er ein ganz anderes, seinen Wünschen entsprechendes Resultat erwartet.

Eine unbezahlte Rechnung.

Die Beerdigung war vorbei, nur Wenige hatten der alten Resi das letzte Geleit gegeben.

Als die letzten Leidtragenden den Friedhof verlassen hatten, traten Paul und der Inspector Dörner hinter einem Grabmal hervor.

„Er war nicht zugegen", sagte der alte Mann leise, „meine Ahnung hat mich diesmal getäuscht."

„Und Sie glaubten wirklich, daß er kommen würde?" fragte Paul.

„Ich vermuthete es, ich habe es oft erlebt, daß eine unsichtbare Macht den Mörder immer wieder zu seinem Opfer hinzog. Vielleicht ist das schuldbeladene Gewissen dieser unsichtbare Faktor, vielleicht auch ist es das, was wir Vergeltung nennen, erklären läßt es sich nicht, aber Thatsache ist es."

„Ich äußerte schon gestern Zweifel—"

„Und diesmal haben Sie Recht behalten. Na, verloren ist dadurch nichts. Haben Sie Ihre Erkundigungen bezüglich des Dietrichs fortgesetzt."

„Jawohl, aber ohne Erfolg."

„Sie haben keinen Schlosser gefunden, der den Haken angefertigt hat?"

„Bis jetzt noch nicht. Könnte der Baron nicht selbst einen solchen Haken angefertigt haben?"

„Und das halten Sie für möglich?

„Weshalb nicht? Wer so lange drüben gewesen ist, der versteht von jedem Handwerk etwas, und eine Kunst ist es nicht, dieses Diebesinstrument anzufertigen."

„Na, ich lege im Grunde genommen keinen großen Werth darauf," sagte der Inspector, während sie auf dem Wege zur Stadt weiter schritten, „Gottschalk hat wahrscheinlich die Schlafzimmerthür nicht geschlossen, und mit seinen eigenen Schlüsseln ist später der Geldschrank geöffnet worden. Es bedurfte also Ihres Instruments nicht, um in die Wohnung einzudringen."

„In der That, nein", erwiderte Paul ironisch, „Gottschalk hat ja selbst den Mörder mit hineingenommen."

„Sie sagen das mit einer Sicherheit—"

„Ich kann mir nicht denken, daß eine andere Erklärung möglich wäre! Bergau hat nicht nur dafür gesorgt, daß der alte Mann berauscht wurde, er hat ihm auch einen Schlaftrunk gegeben, er mußte sich einen Vorwand sichern, der ihm erlaubte, ihn bis in seine Wohnung zu begleiten. Und hier war es leicht, dem gefräßigen Vogel ein Stück vergiftetes Fleisch hinzuwerfen, Bergau durfte überzeugt sein, daß der Rabe schon in der nächsten Viertelstunde krepirte, während der Rentner den Schlaf des Gerechten schlief. Bergau mag dann", fuhr Paul fort, „wohl die Hausthür ziemlich geräuschvoll geschlossen haben, aber er blieb im Hause, und nachdem eine Viertelstunde verstrichen war, schlich er leise hinauf, um sein Werk auszuführen. Möglich, daß es doch nicht so ganz leise abging, möglich auch, daß die alte Haushälterin schon früher erwacht war und nun nachsehen wollte, ob alles in Ordnung sei. Bergau muß auf die Begegnung mit ihr vollständig vorbereitet gewesen sein, denn ehe sie nur einen Schrei ausstoßen konnte, lag sie schon betäubt auf dem Boden. So, Herr Inspector, denke ich mir die Thatsachen, und aus Ihren Aeußerungen geht hervor, daß Ihre Vermuthungen damit ganz übereinstimmen."

Ein spöttisches Lächeln umspielte di schmalen Lippen des Beamten.

„Jedenfalls ist es jetzt noch zu früh, solche Behauptungen auszusprechen", sagte er in verweisendem Tone, „Sie können nicht den geringsten Beweis für ihre Richtigkeit beibringen."

„Wenn es darauf allein ankäme—"

„Bitte, wo wollten Sie die Beweise suchen? Daß der Bruder des alten Schauspielers und drüben der Irländer in derselben Weise ermordet wurden, beweist gar nichts—"

„Aber es bietet dem Verdacht eine feste Stütze—"

„Die durch die derzeit aufgefundenen Spuren werthlos wird!"

„Bah, man hätte den Mann sofort verhaften müssen!"

„Dazu hatte das Gericht keine Berechtigung. Ein schwacher Verdacht gibt solche Berechtigung noch lange nicht."

„Ein schwacher Verdacht? Wenn Sie Alles zusammenfassen, können Sie dann noch behaupten, daß es ein schwacher Verdacht sei? Freilich, man könnte dagegen anführen, es sei ganz unmöglich, daß ein Mann aus solcher Familie die furchtbare That begangen haben könne, aber, aber was hat dieser Mann vor anderen Menschen voraus gehabt? Ich habe mich ganz genau nach ihm erkundigt, in den letzten Tagen war ich einige Male in Erlenbach, um dort wegen eines neuen Hofgitters Rücksprache zu nehmen, da fand ich Gelegenheit genug, mit einem alten Diener über diesen verlorenen Sohn zu plaudern."

„Ei, ei, das hätte ich nicht erwartet," sagte Dörner erstaunt; was haben Sie erfahren?"

„Die Mutter des Barons ist früh gestorben, der Vater hat in Saus und Braus gelebt und sich um die Erziehung seines Sohnes nicht gekümmert. Der Junge soll schon in seiner Kindheit ein nichtsnutziger Strick gewesen sein, er war damals häufig in Erlenbach zum Besuch, und der Onkel ist oft genöthigt gewesen, ihn zu züchtigen. Ich gebe im Allgemeinen nicht viel auf das Geschwätz der Diener, aber etwas Wahres muß doch daran sein, wenn jener alte Mann behauptet, der junge Bursche habe schon damals gestohlen."

„Gestohlen?" fragte der Inspector rasch.

„Jawohl. Einmal hat er eine kleine Geldsumme aus dem Secretär seiner Tante genommen, ein anderes Mal ist er über die Sparkasse seines Vetters hergefallen, und aus den Aeußerungen des Dieners geht hervor, daß der Junge Ehrgefühl gar nicht gekannt hat. Unter seinen Standesgenossen hat er auch keine Freunde gefunden, sie haben sich alle von ihm zurückgezogen, er gerieth in schlimme Gesellschaft, die an seiner verpfuschten Erziehung auch nichts besserte. Gelernt hat er nicht viel, und als sein Vater endlich es an der Zeit fand, sich um ihn zu bekümmern, da erklärte er, Komödiant werden zu wollen. Darüber ist es denn zwischen den Beiden zum Bruch gekommen, und die ganze Verwandtschaft hat von dem verlorenen Sohn nichts mehr wissen wollen. Na, Schulden hat er gehabt, und fort mußte er. In Californien waren die Goldminen entdeckt, und wenn ihm Jemand das Reisegeld gegeben hätte, dann würde er an ein Verbrechen nicht gedacht haben. Der alte Geizhals hatte Geld genug, er wohnte allein, in wenigen Minuten war's abgemacht, und auf den Schauspieler fiel kein Verdacht. Er ging nach Californien, was er dort getrieben hat, weiß außer ihm Niemand, ich denke mir, er fand nicht, was er suchte, und da er mit leeren Händen nicht heimkehren wollte, so plante er das zweite Verbrechen. Wie viel der Irländer gehabt hat, weiß ich nicht, es war vielleicht weniger, wie man glaubte, so daß auch dieser Raub schon vergeudet ist, da mußte dann freilich die Bahn des Verbrechens noch einmal betreten werden, damit die leere Börse wieder gefüllt wurde."

„Sie haben sich das alles so ganz zurechtgelegt, wie es Ihnen paßt," sagte der Inspector nach einer geraumen Weile, „und ich bestreite nicht, daß die Dinge in Wahrheit so liegen könnten. Aber so lange wir keine Beweise haben—"

„Beweise? wo wollen Sie dieselben suchen?"

„Sie werden keine Antwort auf diese Frage erwarten, ich kann sie Ihnen auch nicht geben."

„Vielleicht könnte ich Ihnen einen Fingerzeig geben. Ich habe Tag und Nacht über die Geschichte nachgedacht, ich wünsche ja nichts sehnlicher, als meinen unglücklichen Bruder zu rächen und den Makel von seinem Namen zu nehmen. Der alte Geizhals soll sein Vermögen in Werthpapieren angelegt haben, diese Papiere hat der Mörder geraubt, aber er durfte nicht wagen, sie zu verkaufen. Liegt nicht die Vermuthung nahe, daß er sie in seinem Zimmer versteckt hat? Wer weiß, was ihn abhielt, sie nach Amerika mitzunehmen? Vielleicht die Furcht, er könne verfolgt werden — in diesem Falle durfte man die Papiere natürlich nicht bei ihm finden. Denken Sie an das knarrende Brett im Schlafzimmer Gottschalks, an den oftmals geäußerten Wunsch des Barons, in diesem Zimmer eine Stunde allein weilen zu dürfen—"

„Verehrter Freund, alles was Sie mir da sagen, habe ich längst vermuthet und reiflich überlegt," unterbrach der Inspector ihn, „überlassen Sie es nun mir allein, diese Fährte weiter zu verfolgen. Sie werden einsehen, daß dies mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, daß ich außerordentlich vorsichtig zu Werke gehen muß, um den Verdacht nicht vorzeitig zu verrathen."

Sie bogen in eine enge Straße ein, hier blieb der Inspektor vor dem Geschäftsladen eines Schuhmachers stehen.

„Warten Sie hier, ich komme sogleich zurück," wandte er sich zu seinem Begleiter, dann trat er in das Haus hinein.

Ein alter Mann mit einer Hornbrille auf der Nase kam ihm entgegen und fragte nach seinem Begehr.

Dörner hatte sein Portefeuille aus der Tasche geholt und ein vergilbtes Papier herausgenommen.

„Erinnern Sie sich dieser Rechnung noch?" fragte er.

„Schauspieler Müller?" las der Schuhmacher nachdenklich. „Ja, ja, aber die Rechnung ist schon sehr alt."

„Wurde sie inzwischen bezahlt?"

„Das glaube ich nicht, solche Kleinigkeiten werden leicht vergessen und darin sind die Schauspieler besonders stark."

„Es handelt sich da um ein paar Filzsohlen—"

„Jawohl, ich erinnere mich der Sache wieder."

„Der junge Mann litt wohl an kalten Füßen?" fragte der Inspector in scherzendem Tone, während er seine Börse öffnete.

„Nein, nein, aber wollen Sie wirklich—"

„Die Kleinigkeit abmachen? Jawohl."

„Sind Sie verwandt mit ihm?"

„Ich habe den Auftrag, diese alten Geschichten zu ordnen. Aber zu welchem Zweck benutzte er die Sohlen?"

(Fortsetzung folgt.)

Ein Ausweg.

Dumpf und abgemessen verkündeten die Glockenschläge der Thurmuhr die Tageszeit. Auf der schwach belebten Straße keuchte ein wohlbeleibter Herr mit einer schweren Reisetasche in eiligem Trabe. „Herrjott von Strambach!" entfuhr es ihm jetzt fluchend, indem er tiefaufathmend stehen blieb und den verhallenden Glockenschlägen horchte, „wenn mer nor heut' nich' wieder der Zug vor die Nas' abdampft — nor noch zwanzig Minuten!" Seufzend fuhr er sich mit einem riesigen, rothgeblümten Taschentuche über das schweißtriefende Antlitz und setzte seinen unterbrochenen Trab fort...... Krach! Krach! erklang es jetzt. Was war's?" Der arme, mit dem Geschicke kämpfende Wanderer übersah in seiner Hast, daß die Straße eben eine Biegung machte und gerade an dieser Biegung eine Kunsthandlung sich befand, welche durch zwei Auslagefenster der staunenden Welt das Neueste vor Augen führte. Er jedoch beachtete diese Herrlichkeiten nicht und mit leichtem Schwunge flog die schwere Reisetasche in eines dieser Auslagefenster. Erschrocken fuhr er zurück, doch gleich darauf besann er sich und, indem ein bitteres Lächeln über seine Züge flog, brummte er:

„Is dat Unjlück 'mal jescheh'n,
Broochste nich' dabei zu steh'n!"

Diesen Worten gemäß hatte er die Absicht, weiter zu laufen. Doch das Schicksal in Gestalt des Eigenthümers der Kunsthandlung packte ihn mit nervigen Fäusten und sagte mit schnarrender Stimme: „Wollen Sie nicht, mein Verehrtester, hier eintreten und die Scheibe bezahlen! He?" — „Mit Verjnüjen!" beeilte sich der von dunklen Ahnungen erfüllte Reisende zu erwidern, „leider habe ick aber keene Zeit! Der Zug fährt in eener Viertelstunde ab!" — „Läßt mich ganz kalt!" ertönte wieder die Stimme des Kunsthändlers, „erst bitte ich die Scheibe zu bezahlen. Dann ...! Also bitte!" — „Na, zum Deibel! Wat kostet so een Ding?" „Diese Spiegelscheibe kostet zehn Mark!" — „Da hawen Se een zwanzig Markstück; jeben Se mir schnell heraus!" — „Bedaure, muß erst wechseln lassen", entgegnete der wieder höflich gewordene Kunsthändler, „Louise, he, Louise, lauf' schnell wechseln!" — „Aber um Gotteswillen, ick hawe keene Zeit zu warten!" schrie der Reisende, mit Entsetzen bemerkend, daß nur zehn Minuten zum Weitertraben übrig blieben. — „Ich habe aber leider kein Kleingeld!" — „So — nu' ick werd' mer jleich helfen!" entgegnete nach kurzem Besinnen der unglückliche Reisende — „de andere Scheib' kostet doch ooch nich' mehr? Lassen Se die ooch machen!" Sprach's, und wieder fuhr die Reisetasche mit leichtem Schwung in die zweite Scheibe, dieselbe zur Befriedigung des Reisenden zerschmetternd, der nun in beschleunigtem Tempo seinen Lauf zum Bahnhofe fortsetzte, wo ihm der Zug — gerade von der Nase wegdampfte.

L. Liebmann.

Leben in den Tropen.

Unter den tapferen Schaaren, welche unter Führung des kühnen und schneidigen Majors Wißmann gegen Buschiri und seine arabischen Garden in den giftige Fieberdünste aushauchenden Sumpfigen Niederungen Afrikas kämpften, waren auch zweihundert Land- und Seesoldaten. Noch vor wenigen Jahren wäre es geradezu ein Stück aus dem Tollhause gewesen, soviel Europäer in dieses todbringende Klima zu führen, und von sachkundiger Seite verfolgte man deshalb die Wißmann'sche Expedition mit ängstlicher Spannung.

Allerdings haben Wißmanns Leute nicht wenig zu leiden gehabt, sind aber doch aus der harten Probe glänzend hervorgegangen. Zugleich legt der Erfolg ein ehrendes Zeugniß für die Erfahrung und Umsicht ihres Führers ab. Im vergangenen September war keine einzige schwere Erkrankung an Fieber unter den Manschaften. Der dritte Theil der Leute litt allerdings an Malaria, jedoch ohne dadurch dienstuntauglich zu werden. Das war zwischen Bagamoyo und dem Hochlande Usagara, einem der berüchtigsten Sumpffieber-Districte in Afrika. Nicht nur der Gebrauch von Chinin, sondern hauptsächlich eine geregelte Diättrug zu diesem überraschenden Resultat vor Allem bei.

Wißmann brauchte zu seinem Marsch von dem Plateau im Innern bis zur Seeküste, nur elf Tage, während eine Karawane sonst dieselbe Entfernung in 25 Tagen zurücklegt. Trotzdem war der Zustand seiner europäischen Truppen ausgezeichnet. Dabei ist nach Burtons Reiseberichten jene von Wißmann durchmessene Zone von Fieberdünsten durch und durch verpestet. Es scheint, daß man endlich gelernt hat, Europäer an eine richtige Lebensweise unter den Tropen zu gewähren. Selbst Stanley beging den Fehler, seine Truppen auf dem Anhöhen lagern zu lassen. Zwar verminderte er damit die Malariagefahr, setzte sie aber wieder dem scharfen Temperaturwechsel und Brechruhranfällen aus.

Prinz Carolath-Schönaichs Rede.

Ungeheures Aufsehen hat in Berlin die Rede des freiconservativen Landraths Prinz Carolath gemacht, in welcher er den Ausweisungsparagraphen des Socialistengesetzes im Reichstage bekämpfte. Hier mögen ein paar Sätze aus der seiner Zeit auch flüchtig vom Kabel besprochenen Rede folgen:

Prinz Carolath sprach einleitend über die bisherige Handhabung der Ausweisungen, namentlich in Hamburg und über die Ungerechtigkeit, mit welcher die Regierung bei der Censur verfährt. Jede socialistische Schrift werde unterdrückt, dagegen sei ein Pamphlet „Mitregenten und fremde Hände in Deutschland", welches von einem gewissen Ernst, „ich weiß nicht, ob er in Coburg oder in Gotha wohnt," unbehelligt geblieben. (Es ist dies die Schmähschrift des Herzogs Ernst gegen die Kaiserin Friedrich und die Königin Victoria).

Ich verwahre meine Freunde, welche gegen den Ausweisungsparagraphen stimmen, gegen den Vorwurf schon im Voraus, daß wir Förderer der Socialdemokratie wären. Wir werden doch auch einmal anderer Meinung sein dürfen wie die Regierung. (Heiterkeit.) Wir sind gegen die Ausweisungen, weil gerade dadurch erst gewerbsmäßige Agitatoren geschaffen werden, indem die Leute durch die Ausweisungen die Basis ihrer Familienexistenz, ihrer Gewerbsthätigkeit verlieren und nun von der Agitation leben müssen. Wir wissen ja auch gar nicht, wenn wir selbst in die Hände der gegenwärtigen Regierung die Ausweisungsbefugniß legen wollen, welchen Händen künftig einmal die Interpretation dieser Bestimmungen, die Ausführung des Gesetzes anvertraut wird. Wir wollen auch dem Socialistengesetze gegenüber den Kampf gegen die Socialdemokratie mehr mit geistigen Waffen geführt wissen. Wir sind nun einmal gewöhnt, wenn wir ein Polizeigesetz haben, daß dann der Bürger die Nachtmütze über die Ohren zieht und denkt, die Polizei besorgt ja alles, du brauchst dich um nichts zu kümmern. Wir wollen einen geistigen Kampf führen. Es wird bessere Folgen haben, als die Polizeigewalt, wenn der Bürger sich mehr um die Sache kümmert, in Versammlungen geht, die Lehren der Socialdemokratie entwickeln und dann auch ihre Widerlegung hört.

Und nun noch eins. Es sind in der Socialdemokratie viele Mitglieder, die nur verführte Idealisten sind. Wir leben in einer Zeit des Materialismus und des Streberthums, und demgegenüber möchte ich anknüpfen an eine Aeußerung, die der Herr Staatssecretär des Innern hier einmal gethan hat. Ueben wir Bruderliebe, üben wir Barmherzigkeit, thue jeder in seinen Kreisen, wohin ihn Gott gestellt hat, das Seine. Das wird auch ein Stück Socialpolitik sein, und nicht die allerschlechteste.

Das „Berl. Tageblatt" bemerkt dazu: Es weht ein Hauch von dem Geiste des Marquis Posa durch diese Worte des schlesischen Prinzen.

Nach Beendigung der Rede schüttelte der Herzog von Ratibor dem Prinzen Carolath die Hand. Kurz darauf that der Socialdemokrat Dietz das Gleiche!

Die „Kreuzzeitung" erwähnt, daß Carolath einst als Landrath in Guben die Verhängung des kleinen Belagerungzustandes beantragte, und fügt hinzu: Es sieht sich eben eine Sache anders an, sobald man sie von verantwortlicher Stelle aus zu beurtheilen hat, oder nur mit der Redefreiheit des Abgeordneten behandelt!

Die „Hamb. Nachrichten" (nat. lib.) finden die Carolath'sche Rede einfach unbegreiflich.

Die „Frankf. Ztg." schreibt: „Er hat nichts Neues gesagt, dieser Prinz und Standesherr, der nebenbei auch Rittmeister à la suite und preußischer Landrath ist, und wer ihn länger kennt und beobachtet hat, wird auch über seine heutige Rede nicht überrascht sein. Wir sind aber längst entwöhnt, daß ein Mann auf der Rechten, noch dazu von seiner Geburt und seinem Stande den Muth und den Wahrheitsdrang hat, auch gegen das herrschende System zu sagen, was er denkt, und was auch mancher seiner Freunde denkt, aber im stillen Busen vorsichtig bewahrt. Prinz Carolath hat am Schluß, wenigstens am vorläufigen Schluß seiner parlamentarischen Laufbahn, denn der erst 38jährige Mann candidirt nicht wieder, das Bedürfniß gehabt, als ehrlicher Mann zu sagen, was ihm am Herzen liegt. Wer preußische Verhältnisse kennt, weiß, daß Muth dazu gehört.

Französische Antisemiten.

In Neuilly fand am 20. Januar eine Wählerversammlung statt. Bewerber ist der Boulangist Laur, dessen Wahl die Kammer für ungiltig erklärt hat. Unter seinen Anhängern und Wählern befinden sich Vertreter der vornehmsten Familien Frankreichs, der Fürst von Tarent, die Herzöge von Uzès und Luynes, der Prinz Poniatowski, der Marquis de Saulty, u. s. w. Die Träger dieser glänzenden Namen waren in der Wähler-Versammlung, neben ihnen aber die bedeutendsten Boulangisten und — die Führer der Anarchisten, die mit den Herzögen und Fürsten sehr gemüthlich verkehrten. Der Marquis de Morès war der erste Redner. Er wurde den Zuhörern als „Bürger Morès" vorgestellt und erklärte, er wolle dahin wirken, daß man alle Juden an Laternenpfähle binde und mit Revolvern todtschieße. Nach ihm sprach Drumont, der Verfasser der „France Juive". Er will sich damit begnügen, die gewöhnlichen Juden zu plündern und nach Palästina zu jagen, nur für für die Familie Rothschild verlangt er die Todesstrafe. Déroulède sagte, Reinach habe ihm einen Ekel vor allen Juden eingeflößt. Rufe: Und Naquet? Déroulède: Naquet ist kein Jude, sondern Republikaner und Freidenker! Der Bewerber Laur endlich versicherte, daß Deutschland und Judenthum eins und dasselbe seien und die Deutschen bekämpfen heiße, die Juden bekämpfen und umgekehrt! Diese Versammlung scheint zu beweisen, daß der Boulangismus jetzt versuchen will, sich mit dem Antisemitismus wieder etwas auf die Beine zu helfen.

Die Theuerung in Deutschland.

Zu einer lehrreichen Vergleichung der Lebensmittelpreise am Jahresschluß im vergangenen Jahre und in den früheren Jahren bietet jetzt die amtliche preußische Preisstatistik das Material. Während der letzten Jahre stellten sich darnach im preußischen Staate die Durchschnittspreise für den Monat December folgendermaßen:

Preis für den Doppelcentner in Mark:

	Weizen	Roggen	Kartoffeln
1886........	15,8	13,1	3,93
1887........	16,0	11,9	4,12
1888........	18,4	15,6	5,46
1889........	18,8	17,3	4,23

Preis für ein Kilogramm in Pfennigen:

	Rindfleisch	Schweinefleisch	Kalbfleisch
1886........	117	120	111
1887........	115	119	110
1888........	114	118	108
1889........	122	143	122

	Speck	Schmalz	Butter
1886........	162	157	223
1887........	159	152	222
1888........	157	151	224
1889........	187	173	232

	Weizenmehl	Roggenmehl	Reis	Kaffee (roh)
1886.......	30	24	56	230
1887.......	30	24	54	266
1888.......	34	27	55	265
1889.......	33	28	55	277

Diese Uebersicht läßt erkennen, daß alle hier aufgeführten Lebensmittel, von wenigen Ausnahmen abgesehen, am Jahresschluß 1889 nicht nur beträchtlich höher, als im Jahre vorher, sondern auch höher, als zur gleichen Zeit in den zwei weiter zurückliegenden Jahren standen.

Wer den Whisky erfand.

Bekannt ist das hübsche von Bechstein mitgetheilte Märchen über die Erfindung des Branntweins, den der Teufel zuerst in Nordhausen fabricirt haben soll. Eine andere Version — diesmal handelt es sich um den Whisky —, für welche wir die Verantwortung einem ehemaligen Schulmeister aus Wales und jetzigen Pferdebahnkutscher in New York überlassen müssen, ist folgende:

Vor langen Jahren — auf ein Dutzend mehr oder weniger kommt es hierbei nicht an — lebte einst in den öden und unwirthlichen Felsschluchten des Hochlandes von Wales ein Eremit, ein frommer Mann von tiefer Gelehrsamkeit. Seine Kenntnisse über die verschiedenen Kräuter und ihre Eigenschaften waren außerordentlich. Er wußte heilkräftige Tränke und Salben daraus zu kochen, die er unentgeltlich an Leidende und Kranke vertheilte. Das abergläubische und thörichte Volk begegnete ihm aber mit schnödem Undank. Namentlich die Jugend machte sich ein besonderes Vergnügen daraus, „dem Hexenmeister" allerhand Schabernack zu spielen. Da mit einemmal änderte sich Alles. Der alte Eremit wurde von den Einwohnern in seiner einsamen Zelle geradzu belagert, Jeder wollte sein Freund sein, und des Händeschüttelns, Hutabziehens und der verschiedenen Einladungen war gar kein Ende.

Das war aber folgendermaßen zugegangen:

Ein Bettler war krank geworden, und der Eremit stellt ihn sorgsam nach vieler Mühe völlig wieder her. Zum Abschied gab er ihm in einer Flasche eine Stärkung mit, einen Trank von bräunlicher, glänzender Farbe, und angenehm belebendem Geschmack. Der Bettler eilte damit in's Dorf, und erzählte, was er erlebt. Jeder war begierig, den Wundertrank zu kosten — und dies war die Ursache, weshalb der Einsiedler, der übrigens ein Engländer war, sich mit einemmal so viel Freunde erwarb.

Deshalb heißt es, daß ein Welscher mit einem Engländer nur gut Freund ist, wenn ihnen die Whiskyflasche Gesellschaft leistet.

Gegen das Duellunwesen.

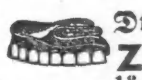
Eine bedeutsame Meldung, deren Bestätigung in allen recht denkenden Volkskreisen mit lebhafter Befriedigung begrüßt werden würde, bringt die „Köln. Ztg.". Danach wird in militärischen Kreisen erzählt, der Kaiser wolle dem Unwesen des Duells allmälig ein Ende machen. Officiere, welche Kameraden zu einem Zweikampf mit tödtlichem Ausgang herausfordern, sollen aus dem Armee-Verbande ausgestoßen werden. Eine derartige Anordnung würde auch einen heilsamen Einfluß auf den studentischen Duellunfug üben, dem man bisher vergeblich zu steuern versucht hat. Wird die Reform auf militärischem Gebiete energisch in Angriff genommen, so wird bei dem Einfluß, den letzteres heutzutage auf unser gesammtes sociales Leben hat, die heilsame Rückwirkung nach allen Seiten hin nicht ausbleiben. Es würde vor Allem der verhängnißvolle Widerspruch beseitigt zwischen der Gesetzgebung, welche den Zweikampf als strafbares Vergehen behandelt, und den militärischen Gepflogenheiten, welche denselben Zweikampf den Officieren zur unverbrüchlichen Ehrenpflicht machen und dessen Zurückweisung mit der Ausstoßung aus dem Officiercorps ahnden.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Verwerthung der rohen Knochen in der Wirthschaft. — Die durch Stampfen gröblich zerkleinerten Knochen von etwa Haselnußgröße werden mit gebranntem Kalk und schwefelsaurem Kali in dem Verhältniß, daß auf je 200 Pfund Knochen 104 Pfund schwefelsaures Kali und 136 Pfund Aetzkalk kommen, in einer Grube mit undurchlässigen Wänden oder in irgend einem passenden Gefäß innig gemischt, dann mit einer Schicht Erde bedeckt, tüchtig begossen und das durch Abdunsten entweichende Wasser immer möglichst ersetzt. Nach Ablauf von 14 Tagen bei kleineren Knochenstückchen, einem Monat bei großen Stücken (3—4 Tagen bei Gries und Mehl) breitet man die ganze Masse zum Trocknen aus. Die getrocknete Masse läßt sich auffallend leicht, schon mit der bloßen Hand, in Pulver zerdrücken und kann dann, entsprechend mit Erde oder Lehm vermischt, zum Düngen verwendet werden. Der Düngungswerth der durch die angegebene Behandlung erzielten Masse ist ein sehr hoher, da der phosphorsaure Kalk schon in der schmierigen Masse sich in sehr feiner Vertheilung befindet. Das schwefelsaure Kali ist jetzt schon ziemlich billig.

Riesen-Veredlung. — Wenn ein junger Baum mit schöner Krone abgebrochen ist, so kann man diese, wenn man sie nicht verlieren will, auf einen anderen Stamm übertragen, und es liegt dann die Möglichkeit vor, daß sie mit diesem verwächst. Solche Riesen-Veredlungen können auch bei Zwergobstbäumen angewendet werden, wenn an diesen Aeste abgestorben oder geschwächt sind. Bei Spalierobstbäumen kommt es oft vor, daß die unteren Etagen im Laufe der Zeit sich schwächer entwickeln, als die oberen. In solchem Fall schneidet man das Stammstück mit den schlechten Aesten heraus und setzt dann die Baumkrone auf den stehen gebliebenen Stummel wieder auf. Auch bei Rosenbäumchen ist dieses Verfahren anwendbar. Man hat an einem sonst gesunden Rosenbäumchen, welches aber am Stamm eine brandige Stelle besaß, das brandige Stammstück herausgeschnitten und dann beide Theile wieder mit einander vereinigt, worauf dann auch die Verwachsung erfolgt ist.

Ein vorzüglicher Kitt besteht aus Bleiglätte und Glycerin. Die Bleiglätte muß möglichst feinpulverig, das Glycerin syrupdick und wasserhell sein. Die Herstellung dieses Kittes ist sehr einfach: die Bleiglätte und das Glycerin werden innig mit einander gemischt, so daß ein weicher, zähflüssiger Brei entsteht. Mit diesem Kitt kann man z. B. die Zapfen der Kerosenelampen so dauernd einkitten, daß man die Trennung der Kittstelle nur durch Ausmeißeln herbeiführen kann. Da der Kitt Hitze zu ertragen vermag, eignet er sich auch zum Kitten von der Hitze ausgesetzten Metallen. Der Kitt ist immer nur für den Bedarfsfall herzustellen; da er in verhältnißmäßig kurzer Zeit erhärtet, kann er nicht in größerer Menge vorräthig gehalten werden. Mit bestem Erfolg läßt sich dieser Kitt auch zum Einkitten von Werkzeugen, Brennscheeren, Gabeln u. s. w. in die Holzschalen verwenden; nie findet mehr eine Lockerung statt. Die zähflüssige Kittmasse läßt man in den betreffenden Hohlraum einfließen oder streicht sie mit irgend einem Instrument ein und führt dann den einzukittenden Theil ein, worauf man den Ueberschuß abstreicht.



Dr. Ernst Pfennig,
ZAHN-ARZT,
13 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 10mi7

Dr. CAMFIELD,
Augen- und Ohren-Arzt.
Künstliche Augen u. Hör-Rohre eingesetzt.
163 State Str.
Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

MOFFITT, GERPHEIDE & CASEY,
Advokaten,
SUITE 526 CHICAGO OPERA HOUSE,
Praktiziren in allen Gerichten, einschließlich des Vormundschaftsgerichts. Herr Gerpheide ist ein Deutscher.

OFFICE DER CHICAGO
Landlords' Protective Society
371 Larrabee Str. 12oljs

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin zc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen zc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3a

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str.,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
21j1j6
Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,
verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine zc. zc. (die Sachen verbleiben im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Geschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.
Chicago Mortgage Loan Co.